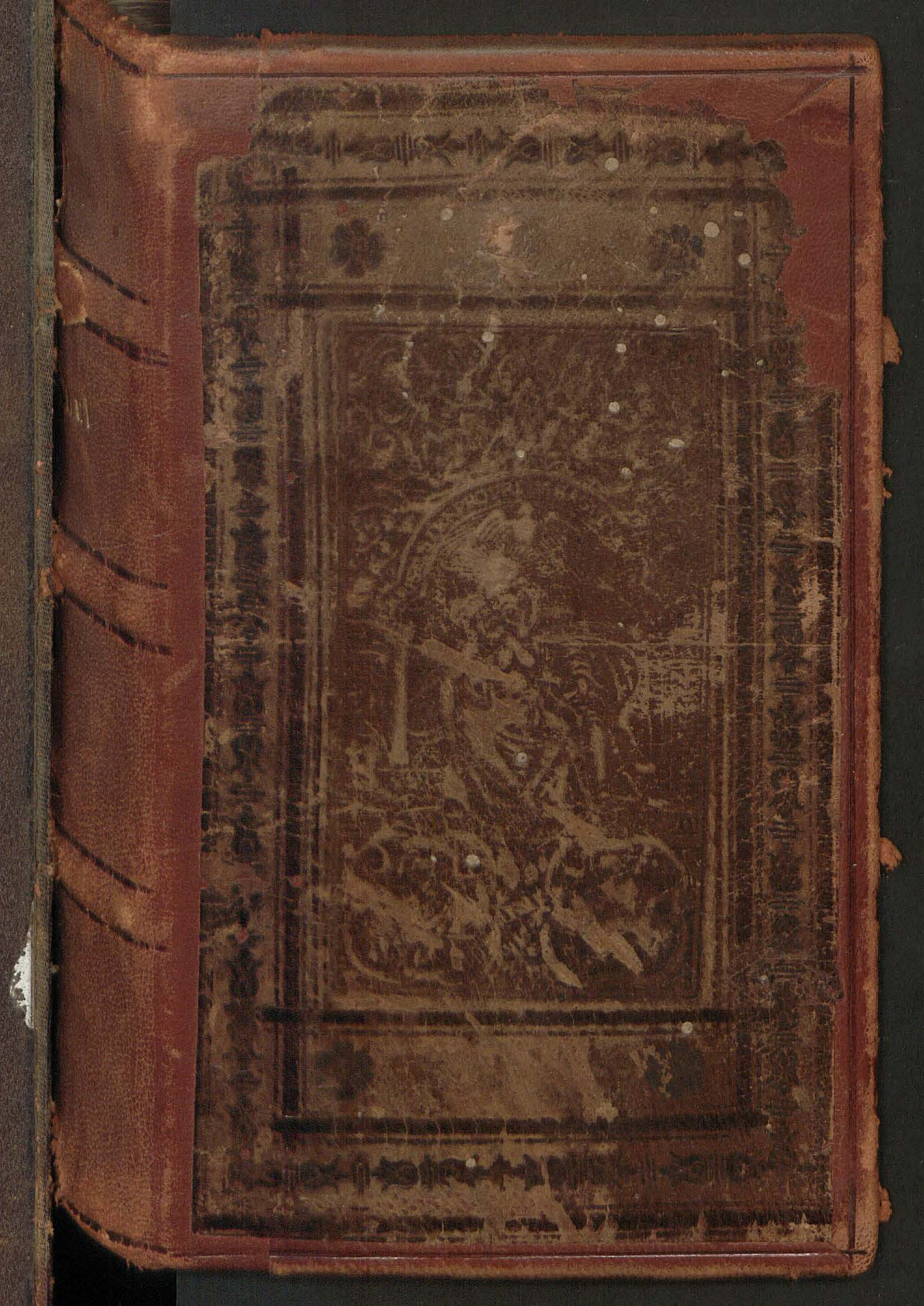


Angeb.

1. Konrad von Würzburg: Ein schöne Historia von Engelhart aus Burgunt. Franckf. 1573.
2. Dedekind, Friedrich: Grobianus und Grobiana. Franckf. 1572.

Meidleinschul.

Ein schön nutzlich Spiel/ darinnen vermeldet/ was für nutz aus den Schulen kome/ vnd das gleichwol die Diener vnd Dienerinnen in denselbigen wenig danck bey Gottlosen grossen Leuten verdienen/ entlich auch was jnen vñ den jren vber solcher vndanckbarkeit pflege zubegegnen/ Einfeltig gestellet vnd zusamen gezogen

Durch

M. Conradum Portam Osteruicensem/ Prediger zu Eysleben.

Ephese. 6.

Jr Vetter reitzet ewere Kinder nicht zu zorn/ das sie nicht blöde werden/ sondern ziehet sie auff in der Zucht/ vnd vermanung im Herrn.

Item.

Jr Kinder seid gehorsam ewern Eltern in dem Herren/ denn das ist billich.

M. D. LXXIII.

Den Erbarn vnd Tugent samen Frawē Katharina/ Johan Breithers/ Hauptman zu Eislebē/ vñ Beata/ Sebastian Hempels Mansfeldischen Rentmeisters/ vnd Anna/ Antoni Ruhters/ Schossers ehelichen Hausfrawen/ etc. Gottes gnade/ furcht vnd warhafftig erkentnis durch Christum/ sampt erbetung meines andechtigen Gebets zuuor.

Erbare/ Tugentsame Frawē / Das allezeit von anfang der Christlichen Kirchen / neben dem Ehrwirdigen Predigampt / Schulen gewesen sein/ darinne die liebe Jugend in Gottesfurcht / guten löblichen Künsten/ nützlichen Sprachen / Zucht / Tugend/ vnd Erbarkeit vnterwiesen worden. Vnd das sie neben der Christlichen Kirchen / bis an den Jüngsten tag/ wider des Teufels vnd der Welt wüten vnd toben/ bleiben werden / ist vnleugbar.

Denn es kan solches aus grund Göttliches Worts/ auch mit vielen Exempeln der Heiligē Schrifft / vnd der alten Kirchenhistorien/ gnugsam dargethan vnd bewiesen werden.

So hat auch der ausserwelte Rüstzeug Gottes D. Martinus Luther / heiliger vnd seliger gedechtnis / vnd neben jm andere trefflichr Leute / in offentlichem Druck dauon nach der lenge geschrieben / vnd den nutz derselbigen gnugsam bewiesen / das es vnnötig ist weiter dauon zu melden.

Ob nu wol dem also ist / das die notwendigkeit vnd nutz der Schulen / also dargethan vnd bewiesen das keiner der einen Christlichen Blutstropffen / oder ein füncklein vernünfftiger bescheidenheit in sich hat / etwas bestendiges dawider auffbringen kan. So geben doch etliche klüglinge für / das solches von den Kneblein vnd nicht von den Megdlein zuuerstehen sey / vnd das man allein die Knaben / vñ nicht die Megdlein zur Schulen halten solle. Dieweil nu solche jre meinung jrrig vnd vnrecht / wil ich etliche erhebliche vrsachen anzeigen / das man die Megdlein eben so wol als die Knaben / sol durch züchtige / dazu verordente Personen / vnterweisen lassen / wer es nicht selbst daheime kan / zum wenigsten so lange bis sie lesen lernen.

Erstlich aber / sol man der vrsach halben die Megdlein zur Schulen vnd Gottes Wort halten / das das Weibliche Geschlecht anfenglich / eben so wol zu Gottes ebenbilde / ewigem Leben vnd Herrligkeit geschaffen ist / als die Manspersonen. Vnd ob schon das Weib Eua durch den leidigen Sathan verfüret vnd bethöret / die Sünde in die Welt gebracht hat / so ist sie doch eben so wol als Adam / von Gott dem Barmhertzigen Vater / widerumb zu gnaden angenomen.

Ja es hat Gott der Himlische Vater / dem Weiblichen

lichen Geschlecht die ehre gethan / das er seinen einigen lieben Son Jesum Christum / von der hochgelobten Jungfrawen Maria / vom Heiligen Geist empfangen / hat lassen geboren werden.

Darnach erscheinet auch vnser lieber Herr vnd Heiland Jesus Christus / nach seiner sieghafftigen aufferstehung von den Todten / zum aller ersten den Weibern / als Mariae Magdalenae vnd den andern / damit anzuzeigen / das sie gleich wie die manspersonen / wenn sie im Glauben an Christum verharren bis ans ende / seines gehorsam vnd verdienstes sollen theilhafftig sein / vnd Miterben des Himelreichs werden vnd bleiben / 1. Petri 3.

Der Weg aber zum Himelreich vnd zum ewigen Leben ist das rechte erkentnis Gottes in Christo / laut des Spruchs Johan. 17. Das ist das ewige Leben / das sie dich / das du allein warer Gott bist / vnd den du gesand hast / Jesum Christum / erkennen.

Solch erkentnis können wir nun nicht von vns selbst / aus vnserm eigen Kopff vnd Gedancken scheptffen vnd haben / sondern mussen es durch erleuchtung des Heiligen Geistes / aus den Schrifften der Propheten vnd Aposteln / durch die Mündliche stimme der Prediger lernen / Gottes Wort selbs mit vleisse lesen / betrachten / vnd jm nach dencken / 1. Corint. 2. Matthei 16. Johan. 3. Vnd da gilt kein vnterscheid der Personen / weder Frawe noch Man.

Die ander Vrsach / Gottes ernste gebot / Deut. 6. Diese wort / die ich dir heute gebiete / soltu zu hertzen nemen / vnd solt sie deinen Kindern scherpffen / wenn du in deinem Hause sitzest / oder auff dem wege gehest / wenn du dich niderlegest / oder auffstehest /

ete. Johan.5. Suchet in der Schrifft / denn jr mei-
net jr habt das ewige Leben darinnen/vñ sie ists die
von mir zeuget. Colloſ. 3. Lasset das Wort Christi
reichlich vnter euch wohnẽ in aller Weisheit. Diese
vnd dergleichen ernste Gebot hat der H. Geist nicht
allein für die Manspersonen vnd Kneblein / son-
dern auch für die Weibsbilder vnd Megdlein in sein
Buch schreiben lassen. Sollen sie nu suchen vnd for-
schen in der Schrifft/so mussen sie zuuor lesen lernẽ/
Derhalben mussen sie entweder von den Eltern vn-
terwiesen werden/oder aber/ wo die es nicht können
warten/gewisse Personen haben / von denen sie sol-
ches lernen können.

Die dritte vrsach/ist der grosse nutz /welchen sie
dauon haben/denn ja vnleugbar/das die Megdlein
in den Schulen / vleissiger den Catechismum / vnd
auslegung desselben lernen/als daheim bey den El-
tern / welche mit Hausgeschefften vnd Hendeln der
Narung/jnen gemeiniglich so viel zu schaffen ma-
chen/das sie der vnterweisung der Kinder nicht ge-
warten können. Darnach lernen sie auch desto mehr
herrlicher Trost vnd Lerespruche aus Mose / den
Propheten/Psalmen. Item aus der Euangelisten
vnd Aposteln Schrifften /als sonsten. Zu dem wer-
den sie auch gewehnet zu Christlichen vbungen im be-
ten/Geistliche Lieder vñ Psalmen zu singen. Durch
welche vbungen denn jr gedechtnis gescherpfft wird/
das sie auch die Predigten Göttliches Worts desto
leichtlicher fassen vnd behalten können / was sie hö-
ren vnd vernemen. Die Eltern aber / welche selbest
nicht lesen können/ haben den nutz dauon/ wenn sie
jre Töchterlein zur Schulen halten/das sie Hauspre-
dige-

digerinne an jnen habẽ/die jnen nützlich leren/ vnd
trost aus Gottes Wort vorlesen / welches warlich
hochnötig ist. Denn nach S. Pauli befehl sol Gottes
Wort reichlich vnter vns wohnen/das ist/ Wir sol-
lens so bekant vnd gemein machen/als vnser Haus-
genossen/Kinder vnd Gesinde.

Der alte Lerer Chrysostomus schreibet hieuon
also/Homilia 9. Höret jr Weltlichen alle / schicket
euch eine Biblia/ewer Seelen Ertzney/wolt jr nicht
mehr / so zeuget euch doch das newe Testament/
denn alles vbels Vrsprung ist/das man die Schrifft
nicht weis. Aber wie das geschehet bey den Hausvet-
tern/bezeuget leider die erfahrung / wenn sie zwen
oder drey Taler an gute nützliche Bücher legen vnd
wenden solten/welche doch sie vnd jre Kinder wol
jr lebenlang gebrauchen könten / duncks jnen bald
zu viel sein. Aber das sie in einem tage oder wochen
zehenfach so viel verpancketiren/ oder auch wol ver-
spielen/das sihet niemand/ O Gottlos vnd Teuffe-
lisch wesen. Endlich werden aus denen Jungfrew-
lein/welche in jrer Jugend Gottes Wort vnd heili-
gen Catechismum gelernet haben/ wenn sie erwach-
sen/vnd in den heiligen Ehestand komen/feine Gott-
fürchtige / geschickte / gehorsame vnd freundliche
Hausmütter/die Gottes heilig Wort vnd Sacra-
ment lieben vnd hochachtẽ/jre Menner in allen eh-
ren halten/zorn vnd vnwillen verhüten/Jre Kinder
vnd Gesinde/vnd was Gott gibt / in der zucht vnd
vermanung zum Herrn aufferziehen. Widerumb a-
ber / welche in der Jugend nicht zu Gottes Wort
vnd Zucht in der Schulen gehalten sein/werden ge-
meiniglich Gottlos/Eigensinnig/vngehorsam/stör-

risch

risch/vnd vngehalten/vnd wie sie für jre Personen sein/also ziehen sie auch gemeiniglich jre Kinder vnd Gesinde/vnd fehret also offtmals Alt vñ Jung mit einander zum Teufel.

Die vierdte Vrsach/sein die Exempel der Heiligen Weiber vnd Jungfrawen/im alten vnd newen Testament/auch in der Kirchenhistorien/deren Fusstapffen vnsere Jungfrawen vnd Frawen/so viel an jnen billich folgen solten.

Miriam Mosis vnd Aarons Schwester/thut wie eine feine Jungfraw Schulmeisterin/Exod. 15. Füret die Frawen vnd Jungfrawen an den reigen/oder helt einen Jungfrawen Chor/singet jrem Gott einen schönen Danckpsalm/das er sie vnd das gantze Jsraelitische Volck/aus dem Diensthause Pharaonis/vnd aus der Hand der Egypter errettet/vnd wunderbarlich durchs rote Meer gefüret hat.

Also thut auch Debora die Regentin in Jsrael/da sie vnd jre Vnterthanen von der Tyranney vnd Gewalt Sisera errettet waren/machet sie einen schönen herrlichen Lobgesang/daraus wol zuerachten/das sie eine wol belesene vnd vernünfftige Matrona gewesen ist/Judic. 5.

Gleicher gestalt helt sich auch die Fürstin Judith zu Bethulia/bringt die zeit zu mit beten/vnd liesset vleissig (wie aus jrer Rede vnd vermanung zu sehen) Mosen vnd andere Bücher der Bibel/Darnach da Jr vnser Herrgott/den grausamen Tyrannen Holofernen in jre hand geben hatte/lobet sie Gott mit einem herrlichen Lobpsalm/Judith 15.

Hulda die Prophetin/war also von Gott begabet/das sie dem König Josia sagte/was er thun solte/4. Reg. 22. Vñ bezeuget S. Hieronymus/das die Beurin im Jüdischen Lande/sich vleissig in Gottes Wort geübet/vnd auch hinder dem Pfluge/Geistliche Lieder gesungen haben.

Jm newen Testament haben wir auch solcher etliche Exempel. Das hochgelobte Jungfrewlein Maria/ist one allen zweifel auch ein gelertes/vnd in Gottes Wort erfarnes Kind gewesen/wie es denn auch die alten Lerer dafür halten/das Maria eben zu der zeit/da Jr der Engel Gabriel die Bottschafft gebracht hat/das sie eine Mutter des aller höhesten sein solte/Jm Propheten Esaia am 7. Capitel gelesen hab/wie solchs auch aus den alten gemelden zu sehen ist.

Solche feine wolgezogene vnd in GOTTes Wort erfarne Jungfrewlein sein auch gewesen die Maria vnd Martha Schwestern des lieben Lazari/den der Herr Christus von todten erwecket/Johan. 11.

Jtem die Tochter Philippi des Diacon/Acto. 21. Priscilla/Aquilae Hausfraw/ist so gelert gewesen in Gottes Wort/das sie auch Apollo den mitgehülffen S. Pauli am Wort Gottes/vnd Bischoff zu Corintho vnterweiset/vnd in der Lere bestettiget/Acto. 18.

Loiden vnd Euniken/die Grosmutter vnd Mutter S. Timothei rhümet S. Paulus 2. Timot. 1. das sie einen vngeferbten Glauben gehabt/vnd auch dem Timotheo die rechte reine Lere eingebildet haben.

Ferner wenn wir nu nach der Apostel zeiten/die Kirchenhistorien durch schlagen wolten/wurden sich vn-

vnzehliche Exempel finden / das Christliche Oberkeiten alzeit die verſehung gethan / das Megdleinſchulen ſein gehalten worden / vnd das Gottsfürchtige Eltern die Iren dahin geſchickt haben. Das ichs aber nicht zulang mache / wil ich allein etliche fürneme anziehen.

In Tripartita Hiſtoria Euſebij leſen wir / das zu zeiten des Mammeluckiſchen Keyſers Juliani / eine Jungfrawen Schulmeiſterin geweſen / die mit frölicher ſtimme neben jren Schulkindern geſungen hat den Vers aus dem 115. Pſalm / Die Götzen der Heyden / welchen vnſer Keiſer hoffieret / ſind nur Silber vnd Gold / von Menſchen henden gemacht / vnd das eben zu der zeit / da der Keyſer mit ſeinem Volck für jrer Schul vorüber zog.

Monica / die Mutter des H. Auguſtini / hat jren Heidniſchen böſen Man / zum Chriſtenthumb bracht / vnd Iren Son den H. Auguſtinum aus der Manicheer Irthumb / durch Gottes hülffe errettet / vnd ſchreibt man ferner von Ir / das ſie eine Schul / darin in die 300. Jungfrawen geweſen / gehalten.

Katharina die H. Jungfrawe / ſchreibt man / ſey ſo gelert geweſen / das ſie zu Alexandria in Egypten / mit 50. ſpitzfindigen Grammaticis diſputirt / vnd die auch alle vberwunden / vnd zum Chriſtlichen Glauben bekeret habe.

Theodolinda Garibaldi / des Beyeriſchen Königs Tochter / ein beleſenes Frewlein / hat Egilulphum jren Gemahl / ſampt dem gantzen Longobardiſchen Königreich / zum Chriſtlichen Glaube bekeret.

Gyſilda / Henrici des andern Römiſchen Keiſers Schweſter / hat durch jre in Gottes Wort geſchick-

kich

lichkeit / Stephanum jren Herrn vnd Gemahl / ſampt dem gantzen Königreich Vngern gewonnen.

Gotthetilda / die Tochter Tilperici / des Burgundiſchen Königs / iſt neheſt Gott eine vrſach geweſen / das Clodaneus jr Ehegemahl / ſampt der gantzen Kron Franckreich / die Chriſtliche Religion angenomen hat / darinnen ſie von Jugend auff vnterwieſen war / vnd trefflich zugenomen hatte.

Dieſe Vrſachen vnd Exempel / habe ich der halben nach der lenge erzelen wöllen / die Obrigkeiten / ſo zu vnſer zeit regieren / auch damit zubewegen / das ſie nicht allein Knaben Schulen verordnen ſollen / ſondern ſich auch vmbſehen nach ehrlichen Matronen / eines ehrlichen wandels vnd guten geruchts / vnd denſelben die Meidlein zu leren befohlen.

Es ſoll auch die Oberkeit denen Perſonen nötige vnterhaltnug geben / vnd ſollen die Eltern ſich auch danckbar gegen ſie erzeigen / wie dauon weiter meldung geſchicht / in der löblichen Stat Braunſchweig Kirchenordnung / wer luſt dazu hat / mag alda weitern bericht leſen.

Wenn aber die Eltern alſo arm vnd vnuermügen ſein / das ſie jre Töchter nicht zur Schulen halten können / wer es billich / das die Vorſteher des gemeinen Kaſtens / denſelben etwas zur hülffe geben / damit ſie an ſolchem guten werck nicht möchten gehindert werden / vnd wuſte ich zwar nicht / wo man Almuſen könte beſſer anlegen / als auff ſolche weiſe. Verhoffe was Chriſten ſein / werdē ſich auch in deme der gebür wiſſen zuuerhalten.

Nu werden aber die Naſenweiſen Klöglinge mit jren einreden komen / vnd alſo ſprechen / Das die

Megd-

Megdlein mit Neen/Spinnen/waschen/fegen/ba-
ken/brewen/Kinderwarten/vnd anderer Hausar-
beit vmbgehen sollen/vnd nicht zum müssiggang ge
wehnet werden. Darauff ist die antwort/ das es bil
lich vnd recht/das sie zu solcher arbeit aufferzogen/
vnd nach höhestem vermögen von ledig gehen abge-
halten werden/denn daraus nichts guts kompt/wie
die H. Schrifft neben der teglichen erfarung an vie
len orten bezeuget. Aber gleichwol sol man zu erst
Gottes Reich suchen / vnd die Kinder erstlich zu
Gottes Wort vnd seiner furcht halten/sonst ist bey
der arbeit wider segen/glück noch heil/Psal. 127.
Math. 6.

So können auch die Kinder/weil sie noch jung
vnd schwach sein/zu grosser arbeit nicht viel helffen/
sondern gehen doch dem Spiel vnd andern vnnöti-
gen dingen nach/ist derhalben viel besser/das sie in
der Schule Christliche vnd nötige vbungen haben/
können gleichwol zeitlich gnug/zur arbeit gebraucht
werden/Denn so viel sie bedürffen / können sie fast
im Jar oder auffs lengste in zweyen Jaren lernen/
gilt derhalben die erste eynrede weniger denn nichts.

Andere wenden für/das es vrsach gebe zu leicht
fertigkeit vnd vntugenden/ wenn Jungfrawen le-
sen oder schreiben können. Item / das sie offt schrei-
ben vnd lesen was jnen nicht gebüre. Darauff ant-
worte ich/das die leichtfertigkeit nicht allein durch-
lesen oder schreiben / sondern auch durch viel andere
wege/als alzuuiel nachgeben/vnd bös Exempel der
Eltern könne verursacht werden. Im falle aber das
etliche wenig wehren/die solche nützliche gaben mis-
brauchten/die mus man Gott vnd der zeit befehlen/
vnd

vnd gleichwol thun was Gott befohlen hat / vnd
was recht ist/denn es ist kein ding auff Erden so gut
oder heilig/das nicht könte durch böse Leute gemis-
braucht werden / vnd wenn solche Eynrede gelten
solte/muste man alle gute ordnung abschaffen/denn
allenthalben vnrichtigkeit vnd vnordnung volauff
mit vnterlauffen/aber hie gilt die regel/Abusus non
tollit Substantiam.

Die dritten geben für/das man die Kinder als-
zuhart helt in den Schulen/vnd das es jnen zu sch-
wer werde/also lang stil sitzen. Item/das sie blöd
vnd zu halben Nonnen darüber werden. Denen ha-
be ich in folgender Commedien (welche ich Meid-
lein Schule nenne) etlicher massen geantwortet/vñ
darinne ferner Reymweis zusamen gezogen / was
in den Schulen pflegt vorzulauffen/wie Gottlose/
grobe Leute dauon pflegen zu vrtheilen/vnd was sie
von denen / so Schulen dienen/halten/habe auch
Exempel weis fürgebildet/wie die Kinder pflegen
zu gerhaten / wenn man jhnen in der Jugend den
Zaum zu lang lesset/vnd den Rücken nicht beuget/
wenn sie noch Jung sein / wie ich denn solches zum
theile selbs gesehen vnd gehöret/weil ich in Paeda-
gogijs vnd Schuldiensten der Jugend nach meiner
einfalt/zu Rostoch / Eysleben vnd in meinem lie-
ben Vatterland Osterwick/bin vorgestanden/ vnd
sie geleret habe.

Wiewol ich aber gern bekenne/das diese meine
Arbeit fast geringe sey/vnd das andere eltere erfar-
nere / vnd geleretere Leute wol etwas bessers vnd
förmlichers hieuon hetten schreiben können / Der-
wegen auch one not möchte geachtet werden / diese
gering-

geringschetzige arbeit durch den Druck zu publicie-
ren. Jedoch/dieweil ich sie vielen hochgelehrten vnd
trefflichen Mennern/meinen liebē Herrn Precepto-
ribus/vnd Freunden/durch zu lesen/ vnd davon zu
iudicieren vbergeben/haben sie jnen diese mühe gün-
stiglich gefallen lassen/vnd bey mir angehalten/ sie
durch den Druck auch andern mitzutheilen/sonder-
lich weil vormals jres wissens/der gestalt/ von die-
ser Materia nicht geschrieben were/auch das sie gute
hoffnung hetten/ es wurden sich etliche Eltern hier-
aus bessern/sich anders in die Kinderzucht schicken/
vnd gegen frome Schuldiener vn̄ Dienerinne freund-
licher vnd danckbarer sich erzeigen/ denn gemeinig-
lich zu geschehen pflegt. Diesen zu folgen vnd willfa-
ren/hab ichs in Gottes namen gehen lassen.

Vnter ewrem Namen aber tugentsame Frawen/
vnd liebe beicht vnd Pfarkinder/ hab ich diese Meid-
leinschul/vmb folgender vrsach willen/wöllen publi-
cieren vnd ausgehen lassen.

Erstlich/ weil jr durch Gottes Geist vnd Gnade
geregieret/ Gottes wort gerne vnd fleissig höret/
der heyligen hochwirdigen Sacramenta offt ge-
braucht/ auch neben ewren lieben Herrn vnd Haus-
wirten die Prediger vnd Kirchendiener ehret vnd
fordert/von Christlichen Schulen vnd derselbē Die-
ner vnd Dienerinnen viel haltet/ gerne vnd willig-
lich womit jr könnet/ willfaret vnd handreichung
thut.

Darnach gehen ewre tugentsamigkeiten/ als
Gottfürchtige Christliche Hausmütter/in dem/vie-
len andern mit guten Exempeln für/ das jr ewre lie-
be Töchterlein vnd Sönlein / bald von jugend auff
mit

mit grossem fleis zur Schulen/ zum Gebet/ vnd lie-
ben Catechismo ziehet vnd haltet/ Welche auch zum
theil (ob sie gleich von jaren jung) in den fürnemb-
sten stücken Christlicher lehr/vnd auserlesenen Lehr
vnd Trostsprüchen dermassen gegründet vnd geübet
seyn/das es einem lust vnd freude bringt solchs an-
zuhören. Die werden nun auch (wie ich hoffe) neben
euch diese Comedien mit lust vnd liebe lesen/ vnd jrer
Schul vnd Kinder hendel mit der zeit sich dabey mit
freuden erinnern.

Zum dritten/ist mir von ewren lieben Herrn vnd
Hauswirten/vnd euch/in meinen kranckheiten vnd
andern beschwerungen/vielfeltige handreichung mit
labsal vnd andern geschehen/wird auch noch teglich
mir vnd den meinen von denselben/ grosse wolthat
vnd hülffe erzeiget. Nun erkenne ich mich von wegen
Gottes Gebots schuldig vnd pflichtig/das ich solche
wolthaten/als ein Danckbarer/ruhmen/in frischem
gedechtnis behalten/ vnd auch mit der that / so viel
mir jmmer müglich/vergelten sol.

Nachdem solchs meines vnuermügens halben in
zeitlichen Gütern / nicht dermassen / wie ich gerne
wolte/geschehen vnd geleistet werdē kan/hab ich mit
dieser geringen einfeltigen/vnd doch (wie ich hoffe)
nicht gar vnnützen arbeit/mein danckbares Gemüt/
etlicher massen zuerkennen geben wöllen / der guten
zuuersicht/E. T. werden solchs also in besten vermer-
cken/ willig von mir auff vnd annemen / vnd jnen
günstiglich gefallen lassen / bis ichs einmal durch
Gottes hülff vnd beystand werde verbessern kön-
nen / Das aber bin ich vmb Ewere T. vnd die
ewern

Vorrede.

ewern/neben meinem andechtigen Vater vnser/auch
sonsten hohes vermügens zuuerdienen schüldig vnd
willig/vnd thu E. T. hiemit semptlich/ vnd sonder-
lich neben ewern lieben Hausherrn vnd Ehemennern/
meinen günstigen Herrn vnd Freunden/ auch dersel-
bigen lieben Kinderlein/in den gnedigen/ Allmech-
tigen schutz/des getrewen lieben Gottes/ zu zeitli-
cher vnd ewiger Wolfart/befehlen. Datum Eysle-
ben/den 12. Martij am tage Gregorij/da man
nach altem brauch Schulfest zu halten pfle-
get. Im Jar nach Christi vnsers lie-
ben Herrn Geburt 1572.

E. E. T.
Williger
M. Conradus Porta/Caplan
zu S. Niclas.

Personen dieses Spiels.

Isagoge Vorrederin.
Argumentatrix sagt den Inhalt.
Christina die gehorsame Tochter.
Magdalena die mutwillige.
Eusebia die Gotfürchtige Fraw.
Epicurea die Gottlose.
Modesta jre Magd.
Monica Schulmeisterin.
Euphrosina jre Magd
Prima
Secunda Schulmeidlein.
Tertia
Acolasta die lose Dirn.
Agatha die alte Ehrliebende Ma-
tron.
Polydola das alte böse Weib.
Conclusio beschlus.

B Isa-

Isagoge.

GOtts gnad sey mit euch lieben Leut
Alln/ die jr seid erschienen heut/
Dieses Spiel anzusehen nu/
Ich bitt/ hört mir mit vleisse zu/
Wohin dis Spiel gerichtet ist/
Denn wenn jr solches hört vnd wist/
So wird es euch mit nicht thun bang/
Das jr vns solt zusehen lang.
Es sein jetzt viel Leut in der Welt/
Die trachten nur nach Gut vnd Gelt/
Verachten derhalb Lehr vnd Kunst/
Vnd was dazu gehöret sunst/
Den Schulen sind sie bitter feind/
Denn jetzt fürwar ein jeder meint/
Was die vnnötig vnkost sol/
Man könt jr doch entrhaten wol/
Vnangesehen/ was Gott gebeut/
Vnd sein jetzt fast vier hauffen Leut/
Die Christlich Schulen hassen thun/
Wil sie jetzt kurtz erzelen nun.

Erstlich ist das gemein Gesind/
Das lebet wie ein Schwein vnd Rind/
Vnd meint es lieg nicht gros daran/
Ob sie gleich keine Schulen han/
Sie wölln jr Kinder doch wol zihn/
Lassen sie in tag leben hin.

Die andern sein geitzige Leut/
Die trachten nur auff reiche beut/
Wenn sie schlechts deutsche Schreiber han/
Da einer so viel lernen kan/

Das

Das er zum Kauffman tüchtig sey/
Denn meinen sie/ es sey nur frey/
Ob man sonst mehr lern oder nicht/
Vnd ist jr thun dahin gericht/
Das sie hie vollauff mögen han/
Die Seel mög kriegen was sie kan.
Was glerte Leute? sagen sie/
Sein doch fast Bettler alle die/
So trewlich leren Gottes Wort/
Man leid sie schier an keinem ort/
Wer wolt denn/ wo mans bessern kan/
Sein Kinder gern studieren lan?

Die dritten/ sein die Lesterer/
Die vnuernünfftig faren her/
Vnd sagen das nichts gutes je/
Aus den Schulen gekommen sey/
Gelerten die verkerten sein/
Sprechen sie/ durchaus in gemein/
Wenn jrgend einer vnrecht lert/
Im Predigampt/ oder verkert/
Ein bös Jurist ein gute sach/
So treiben sie nur hohn vnd schmach/
Mit allen Glerten in gemein/
Darunter trefflich Leute sein/
On welche Kirch vnd Weltlich reich/
Mit einander fielen zugleich/
Das thun die Scharrehansen all/
Vnd Thalerjunckern one zal/
Die selber nichts gelernet han/
Vnd wölln auch kein gelerten Man/
Bey sich leiden im Regiment/
On welch es doch bald nimpt ein end.

 Die

Die vierdten sein gar Nasen klug/
Sprechen es sey Vnkost genug/
In allen Regimenten fast/
Sollen derhalben mit der Last
Beschweret werden nicht / all Jar/
Schuldiener zu besolden gar/
Dieweil mans Gelt wol sonsten kan/
Auff ander wege legen an.
Die sein des Teuffels eigen Heer/
Verachten alle Künst vnd Lehr/
Da es doch sein die besten Gabn/
Die einer kan auff Erden habn.
Diese all die jr habt gehort/
Sein strack zuwider Gottes Wort/
Die lieben kleinen Kinderlein/
Von Jung auff sollen leren fein/
Vnd stets auffziehen zu dem Herrn/
Das sie in zucht Gott furchten lern/
Darans folgt nutz vnd fromen viel/
Wie solchs anzeiget vnser Spiel.
Hinwider wird auch kunt gethan/
Was die verechter dauon han/
Wenn sie verachten Zucht vnd Ler/
Vnd was dienet zu Gottes ehr/
Drumb bitt ich hört mit vleisse zu/
Die da kompt wird berichten nu/
Was der Inhalt sey in dem Spiel/
Seid stille wer es hören wil.

Argumentatrix.

Ich zweiffel nicht jr sein gar viel/
Die sich wundern vber dem Spiel/
Das all Personen gros vnd klein/
Nur Weibes bild darinnen sein.

Das ist geschehn aus gutem rhat/
Dieweil es sonst den namen hat/
Das es Meidleinschul heissen sol/
So duncket mich/es steh auch wol/
Das die that mit dem namen fein/
In allem stimme vberein.
Vnd das jrs recht vernemen kunt/
So mercket den Inhalt von stund.
Ein Frawe heist Eusebia/
Die hat ein Tochter Christina/
Dieselb ist from/züchtig vnd stil/
Thut gerne was die Mutter wil.
Wie sie wil in die Schule gehn/
Findet sie auff der Gassen stehn/
Magdalen/die jr war bekant/
Epicurea ist genant.
Jr Mutter/der sagt sie so viel/
Das sie auch in die Schule wil/
Epicurea lests geschehn/
Vnd spricht aus spot ich wil zusehn/
Was doch noch werde folgen draus/
Aber jr Tochter leufft heraus/
Wil nicht wie ander Kinderlein/
Gern stil sitzen vnd lernen fein/
Sondern ist vnbendig vnd wild/
Thut nichts/denn das sie zeit verspielt.
Vnd wie man sie wil straffen drumb/
Leufft sie dauon vnd wil kurtz umb/
Gantz vnd gar vngestraffet sein/
Find sich zu jrer Mutter heim/
Beleugt die from Schulmeisterin/
Da sitzt die Mutter auff jrn Sinn/

Schilt vnd flucht jr mit vngedult/
So sie doch hatte keine schuld/
Desgleichen auch Eusebia/
Redet sie auch gar schimpfflich nach/
Nimpt jr Tochter wider zu haus/
Meint sie wil was guts ziehen draus/
Aber da wird sie bald verfurt/
Acolasta trewlich zuschurt/
Das sie jr Mutter stilt den Wein/
Gelt/vnd was mehr dabey möcht sein.
Vnd das solchs mag ein fortgang han/
Dazu gar redlich helffen kan/
Das alte/bös/betrieglich Weib/
Vnd hebt noch dazu an ein keiff/
Als hett sie nie vnrecht gethan/
Das die Mutter mus gehn dauon.
Darnach die arme Magd sie plagt/
Von einem Haus zum andern jagt/
Welche vermeld/jr Tochter sey/
Dort gar bey loser Rumpaney/
So warnet sie auch Agatha/
Das jr denn gehet also nah/
Das sie mit zorn leufft für das haus/
Wil Jr Tochter haben heraus/
Drewet/macht sich vnnütz gnug/
Vnd treibt allerley vngefug.
Kriegt aber auch ein solch antwort/
Das sie wol nicht gar gerne hort.
Mus dauon gehn vnd schafft nicht viel/
Weis schier nicht was sie machen wil.
Letzlich Magdalen kompt zu mas/

Klagt

Gleich mit Christinen auff der stras/
Klagt der jr leid vnd vngefell/
Darin sie sey gerhaten schnel/
Spricht/ich wil forthin werden from/
Wenn ich wider zu gnaden kom/
Ach Christin wenn die Mutter dein/
Mich wider wolte bitten ein?
Eusebia sich bwegen lest/
Vnd thut bey jr das aller best/
Epicurea ist zornes vol/
Das sie jrn mut nicht külen sol.
Doch lest sie bald bereden sich/
Vnd werden wider eintrechtig/
Da sie vorhin vnfreunde warn/
Magdalen thut kein müh nicht sparn/
Nach dem sie wird mit schaden weis/
Behelt also die Schul den preis/
Das viel guts aus jr kome her/
Vnd ist Jrer beyder beger/
Das Magdalen wider kom rein/
Vnd lerne zucht vnd tugend fein.
Das ist der Jnhalt in dem Spiel/
Hört/was Christina sagen wil.

Actus primi Scena prima.

Christina/Magdalena.

Christina.

Sih/Magdalen was thustu hier/
Das thut gar nicht gefallen mir/
Mich dunckt es steh dir nicht wol an/
Das du solt auff der gassen gahn/

 Denn

Denn daraus folget viel vnrhat/
Wie man mich offt berichtet hat/
Das einer der thut müssig gahn/
Bald in ein Sünd gerhaten kan/
Ich kan zwar auch nicht schaffen viel/
Gleichwol mein Mutter haben wil/
Das ich daheime stets mus bleiben/
Vnd draussen keinen mutwilln treiben.

Magdalena.

Hör da/ wie from dis Meidlein ist?
Wenn du gleich von keim Spiele wist/
Wil ich in meinen Jungen Jarn/
Des spiels vnd wollust gar nicht sparn/
Weistu es besser/ magstus thun/
Ich geh dorthin zum Spiele nun.

Christina.

Ey Magdalen/ das machts nicht aus/
Das wird gar vbel halten haus/
Ich weis wol das die Kinder klein/
Zu grosser arbeit nicht nutz sein/
Doch soln wir in der Jugend bald/
Was lern/ denn wenn wir werden alt
So ists zu spat/ weil alte Hund/
Noch keiner bendig machen kunt.

Magdalena.

Du bist nun worden mechtig weis/
So sag mir doch/ ich bitt mit vleis/
Was thustu denn? Spielstu denn nicht?
Dauon mir jetzund thu bericht.

Christina.

Dort geh ich in die Schul hinein/
Das wil haben die Mutter mein/
Da lern ich beten vnd lesen fein/
Das mus ja vngleich besser sein/
Als das ich hie lauff hin vnd her/
Gleich als wenn ich ein Bübin wer.

Magdalena.

Du bist ja toll/ das hör ich wol/
Ein Jung studirn vnd lernen sol/
Was gehet das vns Meidlein an/
Da wird noch lang kein Doctor von.

Christina.

Ob gleich kein Doctor wird aus mir/
So wil ich doch das sagen dir/
Ich wolt ja gerne selig werden/
Drumb mus ich auch ja beten lernen/
Vnd wenn ichs selber lesen kan/
Behalt ich ja viel mehr dauon/
Denn wenn ichs hör vom Predigstul/
Darumb geh mit mir in die Schul/
Vnd seh/ wie es zugeht so fein/
So wirstu stets gern gehn hinein.

Magdalena.

Du rhümest sehr/ ich wils wol sehen/
Mus doch zu meiner Mutter gehen/
Vnd jr vor melden deinen rhat/
Wenn sie mirs denn erleubet hat/
Wil ich dich wider sprechen an/
So sols als denn ein fortgang han.

Christina eilet nach der Schule / vnd spricht vnterwegen.

Ey thu das nur/ach wie hab ich/
Alhie so lang geseumet mich/
Ich furcht es hab geschlagen lang/
Ich mus fortgehn mir ist gar bang.

Actus primi Scena secunda.

Magdalena/Epicurea.

Magdalena.

Hört Mutter/was ich sagen wil/
Dort war ich jetzund bey dem Spiel/
Da kam des Nachtbarn Tochter gehn/
Die Christin/vnd blieb bey mir stehn/
Schalt mich fein wol das ich wer wild/
Vnd so viel guter zeit verspielt/
Sie sagt mir von der Megdlein schul/
Ich gdacht sie wer auffm Predigstul/
So viel sagt sie mir her von Gott/
Erstlich hielt ich jr Red für spot/
Doch hat sie mich so lang geplagt/
Das ichs jr habe zugesagt/
Seid jrs zu fried? so wil ich sehn/
Wie es mög in der Schul zugehn.

Epicurea.

Es ist war/wie der alte sang/
Also war auch der Jungen klang/
So gehts auch mit Christinen zu/
Die höret schon gras wachsen nu/
Sie ist kaum einer Kröten gros/
Noch weis sie vber alle mas/

Viel

Viel waschens von dem Pfaffenwerck/
Von Schul vnd anderm Affenwerck/
Vnd das dunckt mich kein wunder sein/
Sie wird der Mutter folgen fein/
Die wil den Heiligen/wie ich mein/
Abbeissen beyde Füs vnd Bein.
Mich wundert wie es wird zugehn/
Vnd wie es in meim Haus wird stehn/
Wenn ich den Sontag solt dreymal/
Die Predigt hören vberal?
Nu hört das Weib all Werckeltag/
Auch wol ein Predigt/wie ich sag/
Vnd das ja niemand bleib im Haus/
Mus Christin in die Schul hinaus.
Ja solt ich so zur Kirchen gehn/
So wird mein handel vbel stehn/
An Bettelstab mus ich fürwar/
Eh denn zum ende kem das Jar/
Darumb las bleiben liebes Kind/
An Gelt vnd Gut dir nichts zu rint/
Ich hab nicht lesn noch neen lern/
Noch schweb ich jetzt in grossen ehrn.

Magdalena.

Ey Mutter seid zu fried damit
Es kan euch ja viel kosten nit/
Wils nur acht tage sehen an/
Darnach wil ich wol rausser gahn/
Gefelt mirs nicht/folgt mir in dem
Ich hal tes sey nicht vnbequem.

Epi-

Epicurea.

Wolan geh du hinein ins Haus/
Vnd breng mir meinen Mantel raus/
Kan ich jr Mutter treffen an/
Wöllen wir vnterredung han/
Von dem allen/darnach wil ich/
Nach notdurfft auch berichten dich.

Actus primi Scena tertia.

Eusebia kompt aus der Kirchen/ vnd klagt vber der Leut vntugend.

Ach Gott/wie gehts doch jetzund zu/
Was wil doch hieraus werden nu?
Wir haben rein das Göttlich Wort/
Das ich denn jetzund hab gehort/
Ja wol so rein vnd wol so klar/
Als es zun zeiten Christi war/
Wie aber die Leut bessern sich/
Das sihet man teglich dünckt mich.
Man ist schon müd der reinen Lehr/
Es wird den Leuten mechtig schwer/
Das sie solln hörn das Göttlich Wort/
Das selig macht beid hie vnd dort.
Ja dabey lest mans bleiben nicht/
Sondern wie ich jetzt bin bericht/
So schmeht man sehr die diener sein/
Vnd macht jnen viel Angst vnd Pein.
Es jagt vnd plagt sie wer da kan/
Vnd wil noch haben recht gethan/
Drumb strafft auch Gott mit fewr vñ schwert/
Vnd anderm vnheil hie auff Erd.

Ich

Ich furcht die Welt werd nicht lang stehn/
Sih aber / wer kompt dort hergehn?
Mich dunckt/ das sie wincke mir/
Mus hören/was sey jr beger.

Epicurea.

Jr liebste Nachsbarinne mein/
Der lieb Gott wöll stets bey euch sein/
Der geb euch einen guten tag/
Bin euch nun lang gegangen nach/
Vnd wenn jrs nur gewarten kunt/
So wolt ich sagen euch jetzund/
Warumb ich zu euch kom hieher/
Vnd was entlich sey mein beger.

Eusebia.

Ja sagt nur her/ich hör es gern/
Es sol mich gentzlich nicht beschwern/
Ich wolt jr sprechet mich offt an/
Gar guter wil gescheh mir dran/
So könt ich euch mein not thun klagn/
Vnd jr mir ewre wider sagn.

Epicurea.

Mein Len war newlich auff der Stras/
Vnd ewr Christin komen zu mas
Hat sie gescholten mechtig sehr/
Gesagt/das es gar nicht fein wer/
Das frome Kinder solten so
Vmblauffen/wie die schaden fro/
Sie hett jr von der Schul gesagt/
Vnd entlich auch so viel geplagt/

Das

Das mich Lehn hat gesprochen an/
Sie wöll mit in die Schule gahn/
Darumb bin ich bald gangen her/
Wolt hören/obs gerhaten wer/
Das Megdlein in der Schule lern/
Welchs doch den Knaben thut zughörn/
Mich dünckt es sey ein Affenspiel/
Geschech nur für die lange weil.

Eusebia.

Ey Nachtbarin/das ist nicht fein/
Sol ein Christen so Gottlos sein?
Wist jr nicht Gotts ernsten befehl/
Der gebeut bey verlust der Seel/
Wir sollen forschen in der Schrifft/
Vnd das beyleib verseumen nicht/
Denn die lert vns von Gottes Son/
Wie er ist vnser Mitler schon/
Vnd wie wir solln mit jm zu gleich/
Ererben all das Himelreich.
Darumb mussen ja Schulen sein/
Da vnser liebe Kinder klein/
Zu Gottes furcht erzogen werden/
Das ist das best kleinot auff Erden/
Vnd ist mein rhat/schickt sie gar bald
Zur Schul/denn wenn sie werden alt/
So kan man sie nicht zihn zu recht/
Sondern sein gar vnbendig schlecht.

Epicurea.

Kost es auch viel/gibt man auch was?
Das sagt mir erst / das ich mich bas

Zuschicken weis/ich wil mit jr/
Nun hingehn/wenns gefellet mir/
Las ich sie da/wo nicht/sol sie
Bey mir daheime bleiben je.

Eusebia.

Ey da nimpt man geringes Gelt/
Man gibt was einem wolgefelt/
Wer nichts hat/der darff geben nicht/
Desselben sein von mir bericht.

Epicurea.

Wolan ich danck euch hefftig sehr/
Das jr mir habt geben die lehr/
Ich wil nur gehn zu dieser frist/
Vnd sehen was der handel ist.

Wie Eusebia von jr gehet/redet sie dis bey jr selber.

Fürwar die Fraw solt Doctor sein/
Dieweil sie kan Predigen so fein/
Mich wundert/wie den Leuten doch/
Zu sinn mus sein? ich sag das noch/
Ich kan nicht mit der Pfafferey/
So vmbgehen /doch wil ich frey/
Mich zu der Schulen machen nu/
Vnd mein Megdlein jr bringen zu/
Vnd wirds denn gut/so lob ichs mit/
Sonst wil ichs noch bald gleuben nit/
Das dem also sey mit der that/
Wie sie mir vorgeblewet hat.

Musica.

Actus secundi Scena prima.

Epicurea/Morica.

Epicurea.

Schulmeisterin ein guten tag/
Wenns euch jetzt nicht brecht vngemach/
Das jr hie kunt ein wenig stan/
Wolt ich euch vmb was sprechen an.

Morica.

Seid mir wilkomen Erbar Fraw/
Hab jetzt zu thun nichts so genaw/
Sagt mir her / was ist ewr beger/
Ich hör euch gern on als beschwer.

Epicurea.

Ein Fraw Eusebia genent/
Die jr on zweiffel auch wol kent/
Mein Nachtbarin hat mir gesagt/
(Nach dem ich sie vmb rhat gefragt)
Das jr hie habt ein Kinderler/
Drumb bring ich auch mein Tochter her/
Vnd bitt/wolt sie annemen bald/
Dieweil sie noch nicht worden alt/
Das ich sie brauchen kunt im Haus/
Sonst solt sie warlich nicht hinaus/
Lernt sie nicht viel/hat seine mas/
Nur das sie kome von der stras.

Mo-

Monica.

Erbare Fraw/vnd forderin/
Eusebiam ewr Nachtbarin/
Ken ich gar wol/vnd weis auch/das
Sie sich bevleist on vnterlas/
Das sie für sich Gottselig sey/
Vnd jre Kinder auch dabey/
Von Jugend auff zu Gottes ehrn/
In zucht vnd furcht erzogen werdn.
Befehlt mir auch das sie den rhat/
Euch auff ewer bitt gegeben hat/
Doch wird sie euch ein ander ban/
Denn jr noch sagt/gezeiget han/
Nemlich/das man nach Pauli Lehr/
Die Kinder zieh zu Gottes ehr/
Ler sie kennen den rechten Gott/
Vnd wie wir sein von Sünd vnd Todt/
Erlöst durch Christum/vnd fort an/
Das sie jn sollen ruffen an.
In aller not/denn er allein/
Kan vns alzeit behülfflich sein.
Vnd dabey sol es bleiben nicht/
Sondern wie Paulus weiter spricht/
Nach der vermanung sol denn fein/
Zucht vnd auch straff bereitet sein.
Je lieber Kind/je scherpffer Rhut/
Der Salomon berichten thut.
Man sol sie nicht in Büberey/
Mutwiln/vnd frevel mancherley/
Lassen auffwachsen/sondern jn/
Den Ruck beugen/weil sie klein sein/

 Denn

Denn der noch nicht geboren ist/
Der alte hund zu zehmen wist/
Das gleichwol nicht sey vbermas/
Setzet Paulus auch ferner das/
Man sol so mit jn vmmegehn/
Das sie nicht blöde für vns stehn/
Die Eltern so dem komen nach/
Die können on gros vngemach/
Jr alte tage bringen zu/
Bis sie Gott nimpt zur ewigen rhu/
An jren Kindern thun sie sehn/
Das sie in grossen ehren stehn/
Die andern han gros Hertzeleid/
Hie zeitlich/vnd in ewigkeit.
Nun hab ich fast vrsach erzelt/
Warumb kluge Leut in der Welt/
Die Schulen han gerichtet an/
Nicht das man drin sol spielen gan.

Epicurea ad Spectatores.

Behüt Gott für dem predign all/
Hab mich verwundert etlich mal/
Das die Eusebia so kunt/
Das waschen aus der Pfaffen Mund/
Das ist aber ein Kinder spiel/
Wenn man nur diese ansehn wil/
Der ist die Zung gletter denn jr/
Das thut künlich geleuben mir/
Doch weil ichs hab gefangen an/
So mus es nun sein fortgang han.

Epicurea zur Schulmeisterin.

Wolan Schulmeisterinne gut/
Wiewol ich bin was vngemut/
Das so viel newes dinges ist/
Auffkommen jetzt zu dieser frist/
Nach dem Luther ein newe Lehr/
Weis nicht von wan hat bracht daher/
Im Bapsthumb warn meh frömer leut/
Denn jr werden gefunden heut/
Noch war kein Megdlein schul alda/
Doch weil ich hab gesaget ja/
Zu meiner Nachtbarin/wil ich
Mich selber lügenstraffen nicht/
Das Megdlein sol ein halbes Jar/
Zu euch gehn alle tage zwar/
So lert sie schreiben/neen/lesn/
Vnd als was jr wird nötig wesn/
Wenn das also geschiehet nun/
Wil ich euch ein verehrung thun.

Monica.

Fraw das ist gar ein kurtze frist/
Man kan das ding ja wie jr wist/
Eim nicht mit Leffeln giessen eyn/
Es mus scharpffer verstand da sein/
Wenn eines in so kurtzer zeit/
Sol alles so behalten weit.
Nun ich wil thun den besten vleis/
Den ich an sie zu legen weis/
Thut sie der gleich/hoff ich sie sol
Nach leng der zeit das lernen wol.

Epicurea.

Wolan behüt euch jetzund Gott/
Sie sol nu thun nach ewrm gebot/
Allein thut jr ja kein verdries/
Denn ich fürwar das an jr weis/
Das sie ein schwaches Megdlein ist/
So viel sag ich zu dieser frist.

Monica.

Hört Fraw/ die Leute pflegen mir/
Wenn sie jr Kinder bringen hier/
Zur danckbarkeit ein klein geschenck
Zugeben/ dabey ichs gedenck/
Vnd sie dazu mit grosserm vleis/
Denn sonst geschehn möcht/ vnterweis.

Epicurea.

Ja ja/ hör da/ das dacht ich wol/
Das man die Hend euch füllen sol/
Noch sagt Eusebia jetzund/
Zu mir vor einer halben stund/
Man geb kein Gelt/ nur das die Lehr/
Gereichen möcht zu Gottes ehr/
Nun find sich das viel anders hie/
Ich gdachts auch wol/ eh denn ich je
Hieher ging/ es must Geltsach sein/
Jr seid all geitzig in gemein/
So viel ewr ist in aller Welt/
Jr wolt nur jmmer haben Gelt/

Monica.

Ey Fraw/ wie sol ich das verstehn?

Das

Das wird mir warlich sehr nah gehn/
Wenn mir solchs würde nach gesagt/
Ich hab noch keine ausgeiagt/
Die mir aus armut nichts hat gebn/
Wils auch nicht thun bey meinem lebn.
Die aber guts vermügens sind/
Vnd mir zu bringen jre Kind/
Geben mirs/ wenn ichs gleich nicht heis/
Denn solten sie jrs Bluts vnd Fleischs/
Sich nicht also viel nemen an/
Dieweil auch ein gar armer Man/
Einem Sewhirten was verehrt/
Das er sich des minder beschwert/
Die Schwein zu warten wol mit vleis/
Solchs man ein gewon pfenning heis/
Wers denn seim Kinde nicht wil thun/
Der ist hie vngezwungen nun.

Epicurea.

Ey ich sags auch derhalben nicht/
Aber das seid gleichwol bericht/
Jr solt nicht meinen das ich hie/
In der Stat die geringste sey/
Hab noch wol mehr denn andere han/
Die man sicht für die reichsten an.
Lert jr mein Tochter wol/ wil ich
Auch recht wissen zu halten mich/
Jetzt hab ich gar kein Gelt bey mir/
Den Dreyling wil ich lassen hier/
Gott behüt euch vnd habt in hut/
Das jr dem Kind kein schaden thut.

 Mo-

Monica.

Das hat kein not/ich weis ja wol/
Wie ich die Kinder halten sol/
Thut sie was ich wil von jr han/
Kein Rhut sol sie nicht rüren an/
Sagt ewrem Herrn ein guten tag/
Gott wend all ewer vngemach.

Actus secundi Scena secunda.

Monica/Magdalena.

Monica füret Magdalenen zu den andern Schulkindern vnd spricht.

Nu lieb Tochter/du hast gehort/
Was mir die Mutter sagt für wort/
Du must thun nach dem willen mein/
So soltu wie mein Tochter sein/
Wils dirs dazu geloben an/
Mit keiner Rhute dich zu schlan.

Magdalena.

Was sagt jr viel von rhuten mir/
Ich bin darumb nicht komen hier/
Ich wil nur mit den Kindern spieln/
Vnd frölich sein nach meinem willn.

Monica.

Mein Magdalen/das thut es nicht/
Wil dir geben andern bericht/
Die Schul ist nicht gerichtet an/

Das man darin sol spielen gahn/
Sondern sie sol ein Werckstat sein/
Der zucht vnd vieler tugend rein/
Vnd das man Gottes furcht da lehr/
Vnd ander zucht vnd tugend mehr/
Das die Kinder beid gros vnd klein/
Fein schamhafft vnd fein furchtsam sein/
Vnd nicht so beissen vmb sich her/
Gleich wenns ein kleines Hündlein wer.
Wie du dir hast gewehnet an/
Dauon mustu fein abelan/
Setz dich dorthin an jenen ort/
Vnd sey nun auch fein züchtig fort/
Las die augen nicht stets vmbgehn/
Das thut den Megdlein vbel stehn.

Actus secundi Scena tertia.

Euphrosina/Monica/Magdalena.

Euphrosina.

Fraw/weil die Kinder all sein hier/
Was soln zu erst anfahen wir/
Sol ich sie all auffsagen lan/
Oder mit beten fahen an.

Monica.

Weil morgen ein gar gros Fest ist/
Wie jr all miteinander wist/
So lern ein jede sein Gebet/
Das ich jm nechst auffgeben thet.

Magdalena wil nicht leiden / das man jr das waschen verbeut / vnd klage vber die Magd.

Schulmeisterin / ewer maget hier /
Ist gantz vnd gar zu wider mir /
Kan für jr keinen friede han /
Bitt last sie dauon abestan /
Das sie wil reformieren mich /
Das leid ich keines weges nicht.

Euphrosina.

Megdlein / behüt mich Gott für dir /
Ich halte das dir treumet schier /
Hab dir gesagt kein böses wort /
Das han die Kinder all gehort /
Ich sprach zu dir / sih auff dein Buch /
Bald stiestu nach mir mit dem Schuch /
Du schickts dich noch gar wunderlich /
Zu deinem lernen / duncket mich.

Monica.

Das euch das gute Jar ankom /
Könt jr nicht sitzen stil vnd from /
Weil euch das Maul zuknöpffen beid /
Das beissen sol euch werden leid.

Magdalena.

Wolt jr sie denn nicht straffen drumb /
Nun / nun / gut / gut / wolan kurtzumb /
Ich wils mit nichten vnterlan /
Sondern der Mutter zeigen an.

Musica.

Musica.

Actus tertij Scena prima.

Schularbeit.

Monica / Christina / prima / secunda / tertia / Schulkinder.

Monica.

Weil jetzung fast in allem Land /
Gotts zorn ist hefftig angebrand /
Das er schickt straffen mancherley /
Krieg vnd noch tewre zeit darbey /
Dazu die Pestilentze schwer /
Allenthalben wütet so sehr /
So solln wir vns befehlen Gott /
Durch brünstigs beten in der not /
Drumb du Christina bete her /
Des ein vnd neuntzigsts Psalmens lehr.

Christina.

Wer vnterm schirm des höchsten ist /
Im Schatten des Allmechtign sitzt /
Der spricht / du Herr mein zuuersicht /
Mein burg / mein Gott / auff den hoff ich /
Der rettet mich vons Jegers strick /
Vnd für der Pestilentz anblick /
Er deckt mich mit sein Fitchen zu /
Er wird mein zuuersicht auch nu /
Stets bin ich vntern Flügeln sein /
Warheit ist schirm vnd schilt allein /
Das ich nicht hab schrecken vnd schew /

Auch das mir nicht des nachtes gram/
Für Pestlentz die im finstern schleicht/
Für der Seuch die im Mittag streicht/
Ob jr schon tausent fallen thun/
Zur Lincken vnd zur Rechten nun/
Zehn tausent/so ligt nichts daran/
Mich es mit nichtes treffen kan/
Ja ich werde mein lust nur sehn/
Wie es den Gottlosen wird gehn/
Denn der Herr ist mein zuuersicht/
Drumb darff ich weiter fliehen nicht/
Mich wird kein vbels vbergahn/
Kein plage wird sich zu mir nahn/
Sein Engeln hat er bfehl gethan/
Die mich schützen auff meiner ban/
Vnd auff den Henden tragen mich/
Das ich an kein stein stosse nicht/
Auff Löwn vnd Ottern werd ich gehn/
Vnd auff den Fewrign Trachten stehn/
Ich begert sein/so hilfft er aus/
Ich kenn sein Nam/so fürt er raus.
Ich ruff jn an/so hört er bald/
Ist bey mir in not mannigfalt/
Wil mir helffen aus bösen sachen/
Vnd darnach auch zu ehren machen/
Wil mir ein langes leben gebn/
Vnd zeigen ewigs heil darnebn.

Monica.

Du/sag mir her die zehn Gebot/
Wie sie gab vnser Herr vnd Gott.

Prima.

I.

Du solt kein ander Götter han/
Auff mich allein solt dich verlan.

II.

Brauch nicht vnnütz den Namen mein/
Solt sonst nicht vngestraffet sein.

III.

Den feyrtag bring zu mit meim Wort/
Das sey deins Hertzen einger hort.

IIII.

Nach mir ehr stets die Eltern dein/
So du wilt lang im leben sein.

V.

Du solt auch kein zu todte schlan/
Kein Hass noch Neid mit jemand han.

VI.

Im Ehestand solt dich halten rein/
Dein Ehgemahl lieben allein.

VII.

Du solt nicht stelen Gut noch Gelt/
Deim Nechsten/ ob dirs gleich gefelt.

VIII.

Du solt niemand felschlich beschwern/
Mit Lügen/an sein glimpff vnd ehrn.

IX.

Du solt nicht deines nechsten Haus/
Begeren/noch sonst etwas draus.

X.

Dem nechsten las sein Weib vnd Kind/
Begere nicht sein Vieh vnd Rind.

Beschlus.

Ich bin allein dein Gott vnd Herr/
Auch gar ein starcker Eynerer/
Ich straff Eltern vnd Kind zugleich/
Ins vierdte Glied/die hassen mich/
Die aber so mich lieben rein/
Vnd halten die gebote mein/
Lieb ich hertzlich/vnd thu jn wol/
Ein jeder das fest gleuben sol.

Monica.

Las hören bistu auch gewis/
Deines Glaubens Bekentenis.

Secunda.

Ich gleub an Gott den Vater mein/
Allmechtig/warhafft/weis vnd rein/
Ein Schöpffer dieser grossen Welt/
Vnd alles was sie in sich helt.
Ich gleub auch fest an Jesum Christ/
Ders Vaters einiger Son ist/
Den durch des heilgen Geistes macht/
Ein Jungfraw hat zur Welt gebracht/
Den Pilatus der Heidnisch Man/

Sampt

Sampt den Jüden hat tödten lan/
Ans Creutz gehefftet vnd hernach/
Auch todt geleget in ein Grab.
Weiter hat er die Hell zustört/
Dem Teuffel seinen Kopff zerknört.
Am dritten tag (ein kurtze frist)
Vom Todt er aufferstanden ist.
Vnd ist ins Himels Thron gefarn/
Mit vieler Gleubign Seelen scharn/
Regiert mit gleicher Herrligkeit/
Mit seinem Vater allezeit.
Am Jüngsten tag wird er mit macht/
Der gantzen Himelischen Pracht/
Herunter komen zum gericht/
Vnd wirdes keinem schencken nicht/
Jedem geben sein rechten lohn/
Wie er hat glebet vnd gethon.
An Heiligen Geist gleub auch ich/
Vnd schliesse bey mir festiglich/
Das ein Christliche Kirche sey/
Eine gemein der Heilgen frey/
Gleub auch/das Gott die Sünd vergeb/
Vnd das die Seel gewislich leb/
Das auch der Leib werd aufferstehn/
Mit Gott zur ewign freud eingehn.

Monica.

Das gfelt Gott wol im höchsten Saal/
Den lieben Engeln allzumal/
Wenn die Kindlein so fertig sein/
In jrem Catechismo fein/
Du Magdalen solt es auch thun/

Das

Das thut mir wolgefallen nun.
Kom her/sag auff/was kanstu denn?
Damit ich dein verstand erkenn?
Sag mir das Vater vnser her?

Magdalena.

Ich kans nicht gar/es ist zu schwer/
Mein Vater hat mich lang damit
Gemartert/dennoch kan ichs nicht/
Hat mirs al morgen fürgesagt/
Vnd auch offt wol ein stund geplagt/
Das ichs jm solte sagen her/
Ich dacht aber es wer ongfehr/
Wenn ichs nicht kan/es schad nicht viel/
Denn ich kein Pfaff nicht werden wil.

Monica.

Was sol das für ein rede sein?
Du must traun nicht so Gottlos sein/
Setz dich dorthin vnd lern es bas/
Denn ich kein vleis nicht vnterlas/
Wil die Kinder erst hören zwar/
Sih/das du es denn könnest gar/
Du/bet es jr vor etlich mal/
Was gilts/sie es behalten sol?

Ad secundam.

Sag du auch her/das Gebet dein/
Du kontest ja den Glauben fein.

Secunda.

Ewiger Gott/Vater vnd Son/

Auch

Auch Heilger Geist/ins Himels thron/
Geheiliget werd der name dein/
Las vns dein Wort lauter vnd rein/
Las vns komen dein Göttlich reich/
Das wir dir dienen alle gleich.
Dein wil gescheh bey vns auff Erd/
Wie er im Himel volbracht werd.
Das teglich Brod gib vns auch heut/
Vnd was dürffen wir arme Leut/
All Sünd vnd schuld verzeih vns nun/
Wie wir auch vnsern schüldigern thun/
Vor anfechtung vnd Teuffels list/
Durch deinen Heiligen Geist vns frist.
Von allem vbel vns erlös/
Dieweil die Welt nun ist so bös.
Dein ist das reich/krafft/herrligkeit/
Von nun an bis in ewigkeit.

Monica.

Du/weiter sage her behend/
Die Lehr von beyden Sacrament.

Tertia.

EHe Christus fur gehn Himelreich/
Sagt er sein Jüngern alzugleich/
Ich ewer Herr hab euch nun bstelt/
Gehet hin in die gantze Welt/
Lehret/das sie sol Busse thun/
Dazu solt jr die Teuffen nun/
Auff Gott den Vater vnd den Son/
Auch heilgen Geist/vnd zeigt jn an/
Wer gleuben thut vnd wird geteufft/

Dem

Dem sey der Himel schon erkeufft/
Wer aber ja wil gleuben nicht/
Dem sey die Hell auch zugericht.

VOm Sacrament des Leibs vñ Bluts/
Die Schrifft also berichten thut/
In der nacht/da der Herre Christ/
Durch den Judam verrhaten ist/
Nam er in seine hand das Brod/
Vnd danckte seim Vater vnd Gott/
Theilets sein Jüngern aus darnach/
Vnd mit seim heilgen munde sprach/
Nempt hin/das ist mein Leib/welchs ich
Für euch dargebe williglich.
So offt jr nu das brauchen thut/
Gedenckt an mein wolthat vnd gut.
Da das Abendmal war vollend/
Nam er den Kelch in seine Hend/
Danckt auch wie vor/vnd gibt den jn/
Sprach/da solte jr auch nemen hin/
In Wein/mein rosenfarbes Blut/
Von mir vergossen euch zu gut/
Das ewre Sünd abwaschen thut/
Dabey halt mein befehl in hut.
Vnd so lang jr das habt im brauch/
Solt jr mein nicht vergessen auch.

Monica.

Nom Lehn/was kanstu jetzt dauon/
Heb du nun fein zu beten an.

Magdalena.

Ich sage noch/ich kan das nicht/

Behal-

Behalten so/wie mir geschicht/
Ich wolt jr liest vns spielen gehn/
Ob ichs darnach könt bas verstehn.

Magdalena leufft nach der Thür.

Monica.

Da gdenck/vnd bleib mir in dem Haus/
Es wird die stund kein spielen draus/
Jr solt wol spieln zur andern zeit/
Jetzt hats nicht die gelegenheit.
Sag jetzund her die Lectio dein/
So solt mein liebe Tochter sein.

Magdalena.

Ich kan euch wider sagn noch sagn/
Ich mein jr kont mich redlich plagn/
Hat mich der Teuffel nun bethört/
Vnd hieher in die Schul gefürt.

Monica.

Du must nicht murren/gleube mir/
Wirds sonst die leng nicht schencken dir/
Wo du es wirst machen zu viel/
So wird ernst werden aus dem spiel/
Custos lang mir ein Ruten her/
Mus sie steupen/so gibt sies neher.

Magdalena.

Das euch die Pestilentze schend/
Wolt jr mich steupen so behend/
Nu wil ich hie nicht werden alt/
Wil gehn zu meiner Mutter bald/

Vnd

Vnd wils nicht vnterwegen lan/
Sondern das alles zeigen an/
In kein Schul kom ich mehr fürwar/
Wenn ich noch lebte hundert Jar.

Magdalena leufft aus der Schul vnd die andern Kinder wöllen sie halten.

Monica.

Wie nu jr Kinder? sitzet still/
Last lauffen was nicht bleiben wil/
Der Kinder hab ich bald genug/
Die nur anrichten vngefug/
Vnd wöllen jn nichts sagen lan/
Doch han die Eltern schult daran/
Die folgen jn jrs willen schlecht/
Was sie fürhaben/ mus sein recht/
Aber die leng hats kein bestand/
Komen zu letzt in sünd vnd schand/
Nu Kinder bittet Gott den Herrn/
Er wöll in euch sein gnad vermehrn/
Vnd euch regieren allermeist/
Durch seinen werden Heilgen Geist/
Wenn jr nu das so habt gethan/
So wil ich euch zu haus gehn lan/
Euphrosin/ bete du jn für/
Darnach so mach nur auff die thür.

Euphrosina.

Barmhertziger Gott Vater mein/
Wir alle deine Kinderlein/

Dan-

Dancken dir hier von hertzen heut/
Für deine grosse gütigkeit/
Das du vns vernünfftig vnd weis/
Geschaffen hast/ zu deinem preis/
Dazu auch solch Eltern gegebn/
Die vns zu dir thun füren ebn.
Bitten dich auch erhalt vns fort/
Beim leben/ vnd las vns dein wort.

HErtz lieber Heyland Jesu Christ/
Danck sey dir das du worden bist/
Vmb vnsert wiln ein Kindlein klein/
Hast angenomen Fleisch vnd Bein/
Wie wir elenden Menschen han/
Doch on Sünde lobesan/
Hilff das der todt vnd leiden dein/
An vns nicht mög verloren sein/
Bitt den Vater für vnser schult/
Das er darin trage gedult.

AVch dancken wir dir Heilger Geist/
Das du vns in der Warheit weist/
Deins reinen Worts/ darin allein/
Himlische Schetz verfasset sein/
Wir bitten erleucht vns doch nu/
Das wir teglichen nemen zu/
In deiner furcht/ tugend vnd lehr/
Bis wir komen ins Himels Heer/
Da wir alles für augen sehn/
Was wir hie nicht können verstehn/
Amen sprechn all/ durch Jesum Christ/
Der vnser einiger Mitler ist.

 Moni-

Monica.

Geht heim/seid alle stil vnd from/
Das mir von euch nicht klage kom.

Actus tertij Scena secunda.

Magdalena kompt weinend zu haus vnd spricht.

Ach Mutter/Mutter wo seid jr/
Hört nur jetzund ein wörtlein mir/
Der Teuffel solt zur Schulen gehn/
Wenns drinnen thut also zu stehn/
Ich mein ich bin zu troschen wol/
Ich fürcht mein kopff werd mir noch toll.

Epicurea.

Ach Lehn/da war mir leide fur/
Noch stund das leidig Weib vnd schwur/
Sie wolt dich nicht vnsanfft rürn an/
Das sie das Hertzeleid mus han/
In alten losen Sack hinein/
Mein Kind thu mich berichten fein/
Was thet sie dir/sag mir nur her?
Es sol dir sein on alls gefehr.

Magdalena.

Bald/da ich in die Schule kam/
Wolten sie mich für ein nerrin han/
Da lachte eins vnd spottet mein/
Das ander hielt mir für ein Bein/
Das ich darüber fallen solt/
Vnd wenn ich mich denn wehren wolt/
Bot

Bot sie mir steupens noch dazu/
Seht/so gehts in der Schulen zu.

Epicurea.

Ist das war? soltu forthin gar
Nicht in die Schul gehn/gleub fürwar/
Solstu der Bettler spot erst sein?
Das brecht meim hertzen schwere pein.

Magdalena.

Ja Mutter jr solt hören bas/
Wenn ich schon züchtig/stille sas/
Sagten etliche listiglich/
Sie wolten klagen vber mich/
Wolt jr jnen der pfenning gebn/
So wolten sie mein schonen ebn/
Wolt ichs nicht thun/sprachn sie wolan/
Du must gewis ein steupen han.

Epicurea.

Das ist allzeit der Veter art/
Was niemand für seim maul erspart/
Wöllen sie bald im Rachen an/
Man krieg es wider wo man kan.

Magdalena.

Hört mehr/das ist noch nicht das letzt/
Ich ward zu eim Medglein gesetzt/
Das war so ein verzogner Balck/
Die stach so mechtig sehr der schalck/
Dieselb thet stets verhindern mich/
Ich kunt kein Buchstab lernen nicht/

 Dar=

Darnach da ich auffsagen solt/
Vnd sie mich als bald steupen wolt/
Sagt ich/es wer des Meidleins schult/
Sie solt haben mit mir gedult/
Wolt mit der zeit es lernen fein/
Wenn sie nur möcht zu frieden sein/
Noch war da kein Barmhertzigkeit/
Ich solt mich legen in der zeit/
Da wolt ich nicht vnd sagt zu jr/
Es geschicht daran vnrecht mir.

Epicurea.

So Lehn/da hastu recht gethan/
Pfui pfui/das los Gesindlein an/
Schenck ich jn das/schenck ich jn mehr/
Fort sag nur jmmer weiter her.

Magdalena.

Vnd da mir so vnrecht geschah/
Als ich für meinen augen sah/
Wolt ich mich mit nicht streichen lan/
Sondern dasselb euch zeigen an/
Da solt jr haben spiel gehort/
Was da gingen vor seltzame wort.
Da hies mich eins ein reichen Hund/
Das ander trumpfft mir auff dem mund/
Vnd weil ich nicht mehr leiden wolt/
Das sie mich vnrecht steupen solt/
Da gieng zu erst das Tentzlein an/
Da ich jetzund wil sagen von.

Epicurea.

Sage mir Tochter was ist das?
So kan ich mich denn rechen bas.

Magdalena.

Da schrte das Weib laut vberal/
Wolan greifft sie an alzumal/
Da fielen sie vber mich her/
Gleich wie sie Henckers Knechte wern/
Vnd wurffen mich vber ein Banck/
Das ich schier in ein Amacht sanck/
Ich meyns die Brust die thut mir weh/
Ich dacht al Rieben wern mir entzwey/
Da hielten sie mir zu den Mund/
Das ich mich gar nicht regen kunt.
Den Kopff han sie mir recht zuknult/
Ich bin gleich wie ein Gans gewult/
So han sie mit mir ghalten haus/
Ich lieff noch wol einmal heraus.

Epicurea.

Ey daran hastu recht gethan/
Sie sol das Helsche fewr bestan/
Ich wils deim Vater sagen bald/
Dein Brüdern sols werden erzelt/
Darzu wil ich gehn in das haus/
Die Schulmeistrin so streichen aus/
Das sie so nicht geteufft sol sein/
Geh du nur jetzt ins haus hinein.

Musica.

Actus quarti Scena prima.

Epicurea/Modesta:

Epicurea.

Kum Magd/du solt jetzt mit mir gan/
Dort wil ich jemand reden an/
Viel guter wort wirst aber nicht/
Da hören/das sey du bericht.
Drumb wenn der zorn vberhand nem/
Das es zu einem schlagen kem/
So müstestu mit beystand thun/
Drauff wil ich dich mit nemen nun.

Modesta.

Ach hertze Fraw/sagt mir doch frey/
Was euch jetzt widerfaren sey?
Das jr vnd Magdalen all beid/
So bitter vnd so zornig seid?
Die vrsach möcht ich wissen gern/
Derhalb wenns euch nicht thet beschwern/
So lassets mich doch wissen auch/
Wiewol ich bin ein schlechter gauch/
Vielleicht geb ich ein guten rhat/
Denn sichs wol eh begeben hat/
Das die blind Hen ein Erbes fand/
Wie aus dem sprichwort ist bekant.

Epicurea.

Weil du es denn ja wissen wilt/
So ist bald so viel zeit verspielt.

Zur Schulmeisterin steht mein sinn/
Die sol heut wissen wer ich bin/
Wil jr den Text die glos dazu/
In einer hitze sagen nu.

Modesta.

Was hat die gute Fraw gethan/
Das bitt ich thut mir zeigen an.

Epicurea.

Was gute Fraw? der lose sack/
Gott geb jr alles vngemach/
Sie hat die Lehn so zugericht/
Der Hencker hett es erger nicht
Wol machen können/nun wolan/
Sie sols nicht han vmb sonst gethan.

Modesta.

Man sagt viel an eim Sommertag/
Wer weis ob dem also sein mag?
Ich gleub das noch nicht gantz vnd gar/
Denn ich nun manches liebes Jar/
Gedienet hab an diesem ort/
Vnd habe dennoch nie gehort/
Das jr wer böses nachgeredt/
Wie wenn denn Lehn gelogen hett?
Sie ist sonst wild/vnd kan nicht lang
Stilsitzen/dasselb thut jr bang.
Hat derhalb so ein ranck erdacht/
Das sie würd aus der Schul gebracht.

Epicurea.

Du solts mir wol ein Kreutlein sein/

Gott gebe dir die plag vnd pein/
Ich meint/du solts beyfallen mir/
Nu wirstus mit jr halten schier/
Du thust nicht wie das sprichwort klingt/
Des Brod ich ess/des lied ich sing/
Ich mein das du bist rasent doll/
Könte das auch sein müglich wol?
Das das Kind solche ding bedecht/
Wenns nicht die that so mit sich brecht.

Modesta.

Ja halt sie so alber vnd schlecht/
Ich weis das doch wol/ist mir recht/
Hab ich jr ein bös wort gesagt/
So hat sie mich bey euch verklagt/
Vnd zwier so viel erdacht darzu/
Drumb nimpt michs gar kein wunder nu/
Das sie dem fromen Weib dies thut/
Seht braucht an jr kein vbermut.

Epicurea.

Das dich das Hertzeleid ansteck/
Das dich das Hellisch fewr anbleck/
Du bist meim Kinde auch nicht gut/
Das geht mir durch mein fleisch vnd blut/
Trol dich bald wider heim ins haus/
Ich dürfft dich bald gar jagen draus/
Wenn du dem Weib wilt beyfal gebn/
Das soltu jetzund wissen ebn/
Geh fort/du darffst nicht lange stehn/
Ich wil zur Eusebia gehn/
Jr Megdlein fragn/sie auch dabey/
Wie man mit Lehn vmbgangen sey?

Actus

Actus quarti Scena secunda.

Epicurea leufft mit vngestüm in Eusebiae haus/ vnd die Magd redet ad Spectatores.

Modesta.

Ach lieber Gott im Himelreich/
Wie geht es zu so gar vngleich/
Welche lestern den Namen dein/
Des Wortes diener al gemein/
Die schweben stets in grossen ehrn/
Sind reich vnd eitel grosse Herrn/
Die aber so dem willen dein/
In aller demut ghorsam sein/
In dem sie deine Kirch vnd Reich/
Thun pflantzen vnd die Schul zugleich/
Die tragen Neid vnd Hass dauon/
Das ist jetzt in der Welt jr lon.
So gehts auch fast an diesem ort/
Denn was sol ich machen viel wort?
Die Schulmeistrin/das frome Weib/
Darumb sich jetzund hebt der keiff/
Ist so lang in der Stat gewest/
Hat stets gethan das aller best/
Die Megdlein thut sie lern mit vleis/
Sie weis auch gar wol mas vnd weis/
Wie sie die Kinder straffen sol/
Noch ist mein Fraw so rasent tol/
Das sie ans Megdlein keret sich/
Das doch leuget so meisterlich/
Das eim wundern mus der es hört/

Noch

Noch ist die Fraw so gar betort/
Das sie dem Megdlein gleubt so sehr/
Vnd schilt andre an glimpff vnd ehr/
Sie wirds aber einmal wol sehn/
Wie es mit jr hinaus wird gehn/
Sie wird ein rechtes fülen ziehn/
Das sie wird tretten für jr bein/
Wie andern mehr geschehen ist/
(Als ich wol viel Exempel wist)
Das eine Bübin wird aus jr/
Vnd die Schulmeistrin ehr vnd zier/
Behelt bey jedermenniglich/
Das wil ich gleuben sicherlich/
Hilff Gott mein Fraw kompt wider raus/
Nun mus ich bald gehn in das Haus/
Ich kriegt sonst schleg/hett ich gewis/
Wie sie so gar erbremset ist.

Actus quarti Scena tertia.

Epicurea/Euphrosina/Monica/Eusebia.

Epicurea.

Ja wol/ich gieng jetzund dahin/
Wolt ansprechen mein Nachtbarin/
Jr klagen vnd zeigen dabey/
Was meim Kind widerfaren sey:
Aber das Pfaffen Weib hat mir/
Den weg verlauffen dunckt mich schier/
Vnd hat sie erst genomen ein/
Ich hett wol mögen bey jr sein.
Aber mich dunckt in meinem sinn/

Wenn

Wenn ich da werde komen hin/
Ich find sie beyeinander beid/
So soll'n sie hören recht bescheid.

Nu klopfft sie hefftig an.

Hoia/hoia/wo sein die Leut/
Wil keines herfür komen heut?

Euphrosina.

Wer da/wer da/was wolt jr han?
Das jr so heslich klopffet an.

Epicurea.

Hör Magdlen ist die Fraw im Haus/
So heis sie zu mir komen raus.

Euphrosina.

Kompt jr herein/es ist auch hie
Eusebia/sonst werden sie
Vielleicht nicht komen für die thür/
Sie haben wigtig Reden für.

Epicurea.

In das haus geh ich forthin nicht/
Sondern thu jnen den bericht/
Ich wöll sie beyde sprechen an/
Derhalb heis sie herrausser gan.

Euphrosina.

Wils jr wol sagen/bleibt hie stehn/

Epicurea.

Du must auch warlich balde gehn/

Ich

Ich hett wol sonst zu richten aus/
Wenn ich wer heim in meinem Haus/
Nu mus ich jnen leuffen nach/
Gott geb jn alles vngemach.

Euphrosina kompt wider heraus vnd spricht.

Fraw/last euch nicht sein lang dieweil/
Sie werden komen in der eyl.

Monica.

Was bringt jr/ Nachtbarinne mein?
Jr solt mir Gott wilkomen sein.

Eusebia.

Solches ist auch die meinung mein/
Der tag mus euch glückselig sein.

Epicurea.

Dancks euch der Teuffel alle beid/
Das euch besteh all Hertzeleid/
Jr habt so nicht bey mir gethan/
Das ich ewrn grus könt nemen an/
Jr seid der sachen einig gar/
Sol euch aber gerewn fürwar/
Schulmeisterin/warn das die Red?
Die ich am nechsten mit euch hett/
Das jr wolt/wie ein Schwein vnd Rind
Zu martern mir mein liebes Kind?
Das hat soln sein der andern spot/
Dazu hat jr die Bettel Rott/
Absaugen wöllen Brod vnd Gelt/

Vnd

Vnd da jr das mit nicht gefelt/
Jst sie bey euch geklaget an/
Als wolt sie alle Kinder schlan/
Vnd wenn das schon wer war gewest/
Hett jr gethan am aller best/
Das jrs zur thorheit wer geacht/
So habt jrs so gar vbermacht/
Habt sie geworffen auff die Banck/
Das sie dauon ist worden kranck/
Der Kopff ist jr auch so zu knult/
Sie war gleich wie ein Gans zerwult.
Jst das Schulzucht? dauon jr beid//
Gerhümet habt so lange zeit/
So solt der Teuffel Schüler sein/
Vnd keine frome Kinderlein/
Wils euch aber nu schencken so/
Jr solt vorn Rhat komen aldo/
Der sol erkennen/ob ewer that/
Lohn oder straff verdienet hat?

Monica.

Ey das ist seltzam ebentewr/
Ey Fraw jr seid so vngehewr/
Alexander der gros genant/
Ein König in der Griechen Land/
Hat im gericht ein Ohr verstopfft/
Mit Wachs/vnd hat es gar verprofft/
Vnd wie die Leute fragten jn/
Was er damit denn hett im sinn?
Er sprach/ein theil hab ich gehort/
Vielleicht bringt jenes ander wort/
Dem halte ich das ein ohr rein/

So

So kan ich als denn richten fein.
So thut jr auch / richtet nicht drat/
Ob mich gleich ewre Tochter hat/
Verklaget/so gleubet doch das/
Es sey alles aus Neid vnd Hass
Geschehen/vnd höret mir zu/
Ich wils euch anders sagen nu.

Epicurea.

Sagt her ich wil es wissen bald/
Denn ich wil hie nicht werden alt.

Monica.

Ewr Kind im haus verderbet ist/
Das sag ich euch on arge list/
Denn ich geb jr die beste wort/
Wie die Lehrkinder all gehort/
Vermant sie auch sie solte fein
Beten lernen/vnd züchtig sein/
Da sie sich kaum gesetzet hett/
Bald sie den Kindern schalckheit thet/
Eins sties sie hie/das ander dort/
Drauff sagt ich jr kein böses wort/
Sondern gedacht es ist noch new/
Drumb wil ich sie nicht machen schew/
Mit drewworten/vnd anderm zwang/
Darnach wehret es nicht gar lang/
Sie hub wider ein newes an/
Ich sprach/du must die schalckheit lan/
Vnd die Lection lernen fein/
Du solt mein liebe Tochter sein.
Sie sprach/ich kan nicht sitzen stil/

Es

Es bet vnd les auch wer da wil/
Ich kans nicht lernen/spielen ist/
Mein beste kurtzweil/das jrs wist/
Ich sagt/mein Tochter halt dich recht/
Eh man dich mit der Ruten schlecht/
Da lieff sie bald zur thür hinaus/
Vnd sprach/nu wil ich gehn zu haus/
Vnd meiner Mutter zeigen an/
Was jr an mir jetzt habt gethan.
Sehet das ist der handel gar/
Vnd ist in keinem wege war/
Das sie die Kinder han verklagt/
Die haben jr kein wort gesagt/
So gestatte ichs auch keinem nicht/
Das jr auch weiter seid bericht/
Sie sey geworffen auff die banck/
Vnd sey dauon noch jetzund kranck/
Das ist erstuncken vnd erlogn/
Denn ich hab sie nie vbergezogn/
Derhalben klagt nur wem jr wolt/
Vor antwort jr nicht sorgen solt.

Eusebia.

Ja hört mein liebe Nachtbarin/
Jr ward so bös in ewerm sinn/
Nu find sichs anders in der that/
Denn ewre Lehn berichtet hat.
Vnd ich mus auch der Warheit ebn/
Bey meim gewissen zeugnis gebn/
Mein Megdlein hat nu etlich Jar
Zur Schul gangen/sag ich fürwar/
Noch hab ich all mein lebelang/

E Gar

Gar nichts gehört von solchem zwang/
Drumb dacht ich bald es wer erdicht/
Und von der Lehn dahin gericht/
Das sie nur wider kem zum spiel/
Denn da durfft sie nicht lernen viel.
Rhat euch derhalb/straffe sie nur wol/
So weis sie das sies lassen sol/
Und nicht beliegen fromme Leut/
Das duncket mich das beste heut:

Epicurea.

Das wist ich wol/das jr nur schlecht/
Dem Weibe würdet geben recht/
Und mein Kind helffen vntertretn/
Denn sie hat euch darumb gebetn/
Das jr solt vberhelffen Ir/
Und eitel vnrecht geben mir/
Ich meint ich were wol so reich/
Sih würd mir nimmermehr nicht gleich/
Ich wolt so schier euch dienen fein/
Und ewern Kindern nützlich sein/
Als sie/doch weil jr/jr verpflicht/
Sol es euch auch viel fromen nicht.

Monica.

Ach liebe Fraw/pocht nicht so sehr/
Auff ewer Reichthumb/ gwalt vnd ehr/
Denn dasselb kan gar bald vergehn/
Und mag mit nicht vor Gott bestehn/
Lebt aber stets nach Gottes Lehr/
Halt ewr Kinder zu zucht vnd ehr/
Sonst werdet jr in ewigkeit/

An jnen sehn gros Hertzeleid/
Und hie dazu/das ist gewis/
Die Welt voller Exempel ist.

Epicurea.

Dein Predigt hab ich lang gehort/
Ich wolt du werst am andern ort/
Ich frag darnach auch gar nicht viel/
Du solt mir auch setzen kein ziel/
Wie ich lebn vnd mich halten sol/
Aber das wil ich sagen wol/
Wo mir mein Kind in kranckheit felt/
(Es wer denn kein recht in der Welt)
So soltu als denn werden in/
Wo ich die sach wil bringen hin/
Und wil ichs denn gar balde sehn/
Ob du mit predign kanst bestehn.

Monica.

Ich hab ewrm Kind kein leid gethan/
Und kompt jm schon ein kranckheit an/
So habt jrs wol verdient vmb Gott/
Weil jr sein Lehr vnd Wort verspot/
Solt mir nicht viel gewinnen ab/
Weil ich ein gut Gewissen hab.

Epicurea.

Kan mich jetzt lenger keiffen nicht/
Doch wenn ich hab nun ausgericht/
Mein sach/da ich noch heut mus hin/
So solt jdenn wol werden in/
Als bald ich wider kom zu haus/

Wie ich die sach wil füren aus/
Wil erst mein Man vber euch bringn/
Der sol euch denn wol besser zwingn.

Monica.

Kompt wenn jr wolt/ich lauff nicht weit/
Mit antwort wil ich sein bereit/
Ewr Man/wie ich berichtet bin/
Der hat weit einen andern sinn/
Als jr/doch was er bawet wol/
Zubrecht jr/wenn ichs sagen sol.

Epicurea.

Du solts erfaren/so bald wir
Vom Dorffe wider komen hier.

Ad spectatores.

Das Weib ist trotzig gar genug/
Wolan ich hab nun guten fug/
Das mein Tochter zu jr/zu lehr/
Hinfort sol komen nimmermehr/
Wil sie daheime lassen nun/
Vnd wenn sie gleich nicht viel kan thun/
Hab ich sie beim Gesind im Haus/
Wenn ich gescheffT halb ziehe aus/
Meim Man wirds nicht gefallen wol/
Der wil schlechts das sie lernen sol/
Doch wil ich han mein willen nun/
Vnd solts mir doppeln schaden thun.

Musica.

Actus quinti Scena prima.

Acolas

Acolasta/Magdalena.

Guten tag Lehn/wie geht es dir?
Wiltu sein zu gefallen mir?
So hör/was ich dich bitten wil/
Doch solts bey dir behalten stil/
Ich weis das sol dir wolgefaln/
Vnd solt mir auch dancken für alln.

Magdalena.

Was ist das liebst gespielen mein/
Jr solt mir Gott wilkommen sein/
Kan ich euch wilfarn thu ich gern/
Vnd sol mich gentzlich nicht beschwern/
Denn mir stets wolgefallen hat/
Wenn mir jmand gab guten rhat.

Acolasta.

Jr werdet nun gros mit der zeit/
Vnd ist mir das im Hertzen leid/
Das jr so stettes ligt im haus/
Oder wenn jr ja kompt hinaus/
Siht man euch nur bey Megdlein gehn/
Die kaum können alleine stehn/
Das gfelt mir nicht/drumb wenn ich solt/
Euch rhaten/vnd jr folgen wolt/
So soltet jr mit mir fortan/
Zur Hochzeit vnd zum Tantze gan/
Da lernt jr frôligkeit zuhand/
Vnd wurd mit Jungen Gsellen bekant/
Die kriegten euch lieb/vnd denn gwis/
Keufften sie euch ein Kirchemess.
Des nachts für ewers Vatern thür/

 Ke

Kemen sie mit Seitenspielen für/
Vnd wenn sie denn darin thun singen/
Wird euch das hertz im leib auffspringen/
Bin offt gestanden auff die nacht/
Vnd hab die fenster auffgemacht/
Vnd dem hoffieren zu gehort/
Vnd hän mir wol so freundlich wort
Gegebn/das ich bin auff gestehn/
Vnd hinaus für die thür gegehn/
Alda getantzt die halbe nacht/
Vnd wer mein Vater nicht erwacht/
Ich hatt was anders in meim sin/
Kunts aber nicht bringen dahin/
Ist das nicht lüstig sagt mirs her/
So wil ich als denn sagen mehr.

Magdalena.

Das war meins hertzen rechte lust/
Vnd hett ich das nur eh gewust/
Wolt ich lang zu euch komen sein/
Vnd mit gesprungen haben fein/
Ey/ey/ich danck euch all mein tag/
Wist jr nicht heut ein gut gelag/
Da wir doch möchten frölich sein/
Sonst zubricht mir das hertze mein.

Acolasta.

Ja ich weis wol ein guten ort/
Sonderlich weil ich hab gehort/
Das ewr Mutter verreiset sey/
So musset jr mir stehen bey/
Mich deucht jr habet guten Wein/

Da

Dabey kan man recht frölich sein/
Wenn jr ein stübichn kriegen kunt/
So wolt ich mit euch gehn von stund/
Dorthin zu einer alten Frawn/
So soltet jr denn wunder schawn/
Was da für lüstig Bors solt komn/
Wenn sie vnser zukunfft vernomn/
Dazu wil ich vns also bald/
Nuch mehr Jungfrewlein han bestalt/
Wenn wir aber kein Wein nicht han/
So geht der handel schleffrig an/
Darumb thut vleis/ das jr jetzund/
Ein par Stübichen nur kriegen kunt.

Magdalena.

Eyia/wol drey/das gebt recht an/
Die Schlüssel ich wol kriegen kan/
Die Eltern sein gereiset aus/
Nur ein Magd ist bey mir im haus/
Der hab ich bald gesagt so viel/
Das für sich gehn mus vnser spiel/
Sie mus wol gleuben meinem Wort/
Aber wenn wir nur komen dort/
Ist am trincken allein nicht gnug/
Das jederman krieg sein gefug/
Zu essen mus ja auch da sein/
So haben wir viel Hünnerlein/
Wöln jr auch zwey par nemen mit/
Ich halt die Mutter merckt es nit.

Acolasta.

Ja recht/doch kompt jr nur ins haus/

Zur

Zur hindern thür tregn wir es aus/.
Die Nachtbarn sein mir sonst nicht gut/
Die möchten vns halten in hut/
Vnd sonderlich Eusebia/
Die solt es balde waschen nach/
Die wil alles haben schnur recht/
Vnd keins weges gestatten schlecht/
Das Jung Geselln vnd Megdlein fein/
Sollen in freud beynander sein/
Sie sagt viel vom sechsten Gebot/
Darin hab es verboten Gott/
Aber dem sey nun wie es wol/
Vns es mit nichten hindern sol.

Magdalena.

Das ist war jr redt recht dauon/
Wolt es jetzund gesaget han/
Jch mein sie plaget mich gar wol/
Das ich mich züchtig halten sol/
Hat mich auch in die Schul gebracht/
Bin aber wider los gemacht/
Frey bin ich jetzt vnd wil fortan/
Mit euch ein gutes mütlein han.

Actus quinti Scena secunda.

Polydola / Magdalena / Acolasta.

Polydola.

Wilkomen liebste Lehne mein/
Jr thut recht das jr kompt herein/
Jch halt es hab euch wol behagt/
Was euch Acolast hat gesagt/

Es ist auch warlich gar vnrecht/
Das man Jungfrewlein wil so schlecht/
Da heim beim Rocken sitzen han/
Da man sich nicht eins regen kan/
Die werden blöd vnd vngeschickt/
Wissen sich gar zu halten nicht/
Bey Leuten/ wie ich hab erfarn/
Nu fast daher bey sechtzig Jarn/
Das sie so stets im hause sassn/
Vnd sich nicht wolten schawen lassn/
Zur Hochzeit oder ander freud/
Das es jn noch ist worden leid/
Sein sitzen blieben bis sie gar/
Alt werden offt wol viertzig Jar/
Da wolt sie keiner freyen nicht/
Bis etwan kam von vngeschickt/
Ein schlimmer tropff/ der war jn gut/
Hetten wol kriegt ein freyes Blut/
Wo sie bey zeit wern gangen aus/
Vnd nicht stets gelegen im haus/
Jr aber kompt nur offt zu mir/
Bringt mit euch essen/ Wein vnd Bier/
Denn hab ich Junger Gsellen viel/
Die mitbringen jr Seitenspiel/
Lauten/ Harpffen/ vnd Paucken gut/
Da habt jr denn ein guten mut/
Mit springen/ tantzen/ jubelirn/
Die Gesellen thun auch hoffiern/
Jr kompt in jre Kundschafft bald/
Vnd werdet so daheim nicht alt/
Bey ewr Mutter/ sondern von stund/
Ewr schönheit eim das hertz verwund/

Der gewint euch lieb/vnd macht euch frey/
Von ewers Vaters Tyranney/
Wenn jemand selber haus auffheit/
So mag man thun was jm gefelt/
Vnd darff sich nicht viel schelten lan/
Von alten die kein freud nicht han/
Derhalb seit frisch vnd wolgemut/
Es wird gar balde werden gut.

Magdalena.

Das alles gefelt mir recht wol/
Weis aber ja nicht was ich sol/
Fürwenden bey der Mutter mein/
Denn werd ich nicht daheime sein/
Wenn sie nu kompt vom Dorff zu haus/
Wird sie nichts gutes dencken draus/
Könt jr mir da ein lügen machn/
So ist mir wol bey diesen sachn.

Polydola.

Ey lieber trawret derhalb nicht/
Es ist gar bald ein lüg erdicht/
Saget der Mutter Schwester hat/
Euch holen lassen auch fast spat/
Nach dem sie weg gefaren sey/
Vnd sagt das warzeichen dabey/
Habt jrer Tochter helffen machen/
Braut krentze vnd in ander sachen
Gedient/weil sie wird hochzeit han/
So kompt jr am besten dauon.
Weiter sagt/da es war so spat/
Das sie euch da behalten hat.

Kunt

Kunt auch ewr Megd bereden fein/
Das sie euch zugefallen sein/
Vnd liegen ein lügen jr gut/
Solchs jnen nicht viel schaden thut.

Magdalena.

Das gehet an/ich wil von stund/
Solchs meiner Mutter magd thun kunt/
Darnach wil ich bald bey euch sein/
Vnd bringen noch ein kant mit Wein.

Polydola.

Das thut/vnd wenns ist ausgericht/
So seumet euch ja lange nicht.

Acolasta.

Jch hab die rechte troffen an/
Die wil sich nicht lang blenden lan/
Wenn sie ein wenig elter wer/
Solt sie nicht viel trachten nach ehr/
Denn sie schon jetzt gar wenig acht/
Was Vater oder Mutter macht.
Die sol mein rechte Zwickmül sein/
Da ist vollauff beid Bier vnd Wein/
Hab es lang also wollen han/
Jetzund geht mir der bos recht an.

Polydola.

Fürwar sie ist sehr frech vnd wild/
Zugeben ist sie auch gar mild/
Die sol vns wol so nützlich sein/
Als Jerlich ein gut feistes Schwein/

Wir

Wir mussen sie tractieren wol/
Sagen das sie offt kommen sol/
Wolt das sie jetzt auch gienge fort/
Und daheim nicht machte viel wort.

Acolasta.

Daheim wird sie nicht seumen lang/
Mich dunckt ich kenn sie an dem gang/
Sie ists ja kraun/wolan geht schnel/
Drinnen ist schon ein jung Gesel/
Die andern werden jetzt da sein/
Mitler weil wölln wir gehn hinein.

Magdalena.

Wenn jr wolt/ist mirs on beschwer/
Hab derhalb auch gelauffen sehr/
Jch kont so lange harren kaum/
Bis ichs der Magd sagte mit raum/
Rieff jr noch eins vber die thür/
Und trolte mich als bald herfür/
Jch denck sie werds bestellen wol/
Mein freud nu niemand hindern sol/
Jch wil einmal brauchen der Welt/
Und sehen wie sie sich vorheit/
Jn jrer lust vnd frôligkeit/
Wil faren lassen alles leid.

Polydola.

Geht jr beid hin vnd richtet zu/
Jch wil die Jungen Gsellen nu/
Empfangen/vnd bringen hinein/
Den sollet jr begegnen fein/

So erlangt jr bey jnen gunst/
Das ist die aller beste Kunst.
Sie zu bringen auffs narren seil/
Stracks meinen sie es hab kein feyl/
Die freye mus stracks für sich gehn/
Und kün jnen mit nicht entstehn/
Thut euch nur falsch vnd freundlich stelln/
So hoffen strack die guten Gseln/
Das Gelt ist auch mit nicht gefrorn/
So mus man auffmachen die thorn/
Und jn den Beutel machen leer/
Er möcht jn sonst werden zu schwer.

Acolasta.

Jch acht wir wöllens treffen wol/
Das es jnen gefallen sol/
Die Narrenkap mus einer han/
Jch kan mein tück nicht vnterlan/
Hab nechst gekeufft ein Fingerlein/
Der mus noch heut behalten sein.

Actus quinti Scena tertia.

Modesta/Epicurea.

Epicurea.

Jch bin gestern gezogen aus/
So hat mich sehr verlangt zu haus/
Denn das Gesind acht schadens nicht/
Wo die Fraw nicht selber zu sicht/
Doch eins tröst ich mich mit der zeit/
Mein Tochter ist nun fast so weit/

Gerhaten/das sie kan zu sehn/
Ob auch alles thu recht zu gehn/
Die Megde kan sie meisterlich/
Ausmachen das offt wundert mich/
Wenn ich jetzt kom/so werden bald/
Sich klagen finden mannigfalt/
Mach auff/mach auff magd bald die thür
Hörstu geh fort ich bin dafür.

Modesta.

Seid Gott wilkommen liebe Fraw/
Gott lob das ich gesund euch schaw/
Wie ists gegangen auff der reiss/
Dieweil das wetter war so heis.

Epicurea.

Danck dir Gott/zwar noch zimlich wol/
Doch wer die Warheit reden sol/
So ist eim nirgend bas zu mut/
Als mir zu haus/bey Hab vnd Gut/
Wie gehts hiezu? wo ist mein Lehn?
Das ich die noch nicht krieg zu sehn/
Die leufft mir sonst entgegen bald/
Vnd helt sich jetzt so vngestalt.

Modesta.

Sie ist heint nicht gewest im haus/
So bald jr ward gezogen aus/
Schickt ewr Schwester Tochter zu jr/
Wie sie hat angezeiget mir/
Das sie jr etwan helffen solt/
Weil sie bald Hochzeit haben wolt.

Epi-

Epicurea.

Das lengstu in dein hals hinein/
Wolt ich nun so verschlagen sein/
Mir Briln verkeuffen? das sol nicht
Euch angehen/was sonst geschicht.
Die Braut ist nit mir ausgewist/
Auch jr Mutter zum Kirchmesfest/
Da wir zugleich bestellet han/
Was man alhir nicht kriegen kan/
Damit nirgend kein mangel sey/
Wenn die Hochzeit nun kompt herbey/
Das hab ich Lehn nicht sagen wölln/
Ich hett sie sonst mitnemen sölln/
Darumb leuff bald/sih wo sie sey?
Ich schlag dir sonst dein hals entzwey.

Modesta.

Sie hat mich zwar bericht also/
Vielleicht ist sie sonst anderwo/
In der Nachtbarschafft bey jrs gleich/
Solt ich darumb empfangen streich/
Doch wil ich hingehn vnd zusehn/
Wie es doch vmb sie müge stehn.

Epicurea.

Behüt lieber Gott für der meer/
Mein hertz ist mir so mechtig schwer/
Das das Megdlein ist weggegan/
Sie hats ja vorhin nie gethan/
Weis nicht was ich gedencken sol/
Halt ja nicht das sie sey so toll/

Vnd

Vnd sich etwan verfüren las/
Von bösen Leuten auff der stras/
Aber da kompt die Magd jetzt her/
Die wird mir bringen newe meer.

Modesta.

Ich hab mein besten vleis gethan/
Gleichwol ich sie nicht finden kan/
Es ist mir aber was gesagt/
Das mir gantz vnd gar nicht behagt.

Epicurea.

Herr Gott/herr Gott/sag mirs nur bald
Was ists? ich werd für sorgen alt.

Modesta.

Ach Fraw/vorhin furcht ich ewrn zorn/
Ich hets euch sonst gesagt zuuorn/
Gestern ist mir gezeiget an/
Von dem gar alten fromen Man/
Der dort hinder vns wohnen thut/
Der hett die thür gehabt in hut.

Epicurea.

Zeter/zeter/es geht nicht recht/
Weil du es also vnter schlechts/
Nu hörstu wol/sags auff der stund/
Das ich erfar den rechten grund/
Vnd wirstu ein wort vnterlan/
So wil ich dir dein maul zu schlan.

Modesta.

Wenn sich die sach also verhelt/
Wie

Wie mir der alte hat vermelt/
Ist die Preckin die Acolast/
Die jederman nu kennet fast/
Zur hindern thür gegangen aus/
Mit jr ins alten Weibes haus/
Die da schencket gebranten Wein/
Da stets so viel Zechbrüder sein/
Vnd allerley Völcklein dabey/
Die man sonst kaum wil leiden hie.
Die Lehn hat getragen ein Kan/
Acolast ein Hen vnd ein Han/
Was sonst mehr gewest weis ich nicht/
So viel hat mich der Man bericht.

Epicurea.

Herr Gott/herr Gott/was sagstu do?
Wie haltet jr mir haus also?
Das dich besteh all gicht vnd plag/
Weistu nicht/das ich dir stets sag?
Du soltest auff die Kinder sehn/
Wenn ich nur aus dem haus thu gehn/
Wil dich noch heut mit füssen tretn/
Das sol mir niemand abe betn/
Doch wil ich erst gehn für jens haus/
Den alten Balck so machen aus/
Das kein Hund von jr neme Brod/
Wenn er gleich wer in hungers not.

Actus quinti Scena quarta.

Agatha/Epicurea.

Agatha.

Mich wundert warlich nicht gering/

Das

Das teglich so viel böser ding/
Gehöret werden hin vnd her/
Es nimpt ab alle zucht vnd ehr/
Ich weis nicht was die Eltern machn/
Das sie nicht so auff jre sachen/
Acht geben/wie wol solt geschehn/
Vnd wie ich hab wol ehe gesehn/
In meiner Jugend da ich zwar/
Auch noch bey meinen Eltern war/
Vernunfft gleichwol also viel hett/
Das ich gut vnd bös kennen thet/
Da durfft ich mich nicht vnterstehn/
Nur einmal aus dem haus zugehn/
Ohn meiner Eltern erleubnis/
Wer sonst angelauffen gewis/
Man hett mich also zugericht/
Das ichs kurtz mehr gethan hett nicht.
Aber jetzund gehts anders zu/
Die kaum das maul kan wischen nu/
Mus sitzen bald all Zechen aus/
Vnd vmblauffen von haus zu haus.
Wo aber Tentz vorhanden sein/
Wissen sie sich zu finden fein/
Wenn eine kaum drey zehlen kan/
Wil sie flugs haben einen Man/
Vnd fallen zu so plötziglich/
Gedencken gar nicht hindersich.
Wie ich denn jetzund an eim ort/
Auch habe dergleichen gehort/
Das gar ein Junges Megdelein/
Sich mit eim hab gelassen ein/
Vnd sich zur Eh mit jm verpflicht/

Drumb

Drumb kan ich vnterlassen nicht/
Mus es jrem Vatter zeigen an/
Welcher ist gar ein ehrlich man/
Der wol gar kein wort wissen mag/
Das sein Tochter so helt gelag.
Aber sih/dort ohn als gefehr/
Seh ich sein Frawe kommen her/
Mus hie ein wenig stille stan/
Sie mus doch für mir vber gan.

Epicurea.

Guten tag/lieb Fraw Agatha/
Seid Jr mir jetzund also nah/
Hab euch fast lange nicht gesehn/
Wuste nicht was euch war geschehn/
Wie kompst/das jr so frembde seid/
In meinem Hause alle zeit/
So doch mein Man euch ist verwant/
Vnd ich euch so lang hab gekant?

Agatha.

Epicurea ich bedanck mich/
Das jr mich grüsset so freundlich/
Das ich aber viel ausgehn sol/
Kunt jr selber gedencken wol/
Das michs verdreust nu mit der zeit/
Dieweil ich wohn von euch so weit/
Die bein werden mir auch fast schwer/
Weil sie das alter trucket sehr.
Doch wil ich einmal zu euch gehn/
Vnd euch was geben zuuerstehn/
Nu habt jr/wie ich merck/was für/

Das

Das jr gleich komet für die thür/
Drumb geht nur hin zu dieser frist/
Ich seh wol das euch eylends ist/
Wil witler zeit zu ewerm Man/
Hin schleichen/vnd jms zeigen an.

Epicurea.

Ach nein/es hat nicht so gros eyl/
Ich bitte/nemet euch der weil/
Vnd zeiget mir an was es sey/
Derhalben jr jetzt kompt herbey/
Wo es anders ist so ein sach/
Das ich nicht darumb wissen mag.

Agatha.

Ich wasche zwar nicht gerne viel/
Doch weils die ewern treffen wil/
Vnd euch dazu/so ist mirs leid/
Darumb hört kurtz von mir bescheid.
Ich war vorhin an einem ort/
Da hort ich wunderliche wort/
Von ewr Tochter/das sie es nicht/
Köstlich sol haben ausgericht/
Sie sol sein in eim Glack gewest/
Da man pflegt zu han seltzam Gest/
Hat gessen/truncken vnd getantzt/
Vnd sonst getrieben viel alfantz/
Ja hat auch eim Gesellen schon/
Wie ich hör/die zusag gethan.
Sie wölle jn haben zur Ehe/
Obs gleich nicht mit ewrn willn gescheh/
Wenn er noch zwey Jar harren wil/

Vnd

Vnd das bey sich behalten stil/
Hat jm gegeben dis vnd das/
Solchs verdros mich vber al mas/
Wolt es euch auch anzeigen thun/
Im haus/so begegnt jr mir nun.

Epicurea.

Ach zeter zeter mordio/
Ach Agatha was sagt jr do/
Erbarm es Gott im Himel hoch/
Das ich solch ding sol hören noch/
Von meiner Tochter/ach das sie/
Nicht zur Welt wer geboren je/
Hoff aber nicht/das es gentzlich/
Mit grunde so verhalte sich/
Sie ist von Jaren ja nicht alt/
Solt sie verloben sich so bald.

Agatha.

Das kunt jr ja erachten wol/
Von Jugend ist sie also toll/
Sonst würd sie on der Eltern rhat/
Nicht fürnemen ein solche that.

Epicurea.

Ach lieber Gott/was mach ich nu/
Mir gehet gleich ein Omacht zu/
Ach hertz Agatha rhatet mir/
Wie ichs mit jr fürneme schier.

Agatha.

Wenn jr ja meinen rhat wolt han/

So

So seh ich das fürs beste an/
Gehet bald hin/holt sie so fort/
Aus dem gar verdechtigen ort/
Halter sie hart/lasset jr nicht
Jrn willen/wie ich werd bericht.
Das bisher von euch ist geschehn/
Sonst werdet jr mit schmertzen sehn/
Viel erger ding denn dis noch ist/
Das sag ich euch zu dieser frist/
Darnach findet euch also bald/
Eh die sach krieg erger gestalt/
Zu den Eltern des Jungen Narrn/
Zeigt jn an/was jr habt erfarn/
Vnd bittet freundlich das jr Son/
Von dem fürnemen müg abstohn/
Vnd solche schand leichtfertigkeit/
Stecken las auff ein ander zeit/
Das er so einem Kinde wolt/
Anmuten das es freyen solt.
Thut er das nicht wird er einmal/
Sagen das euch nicht wol gefal/
Wenn sie zu rechtem alter kem/
Vnd ein andern zur Ehe nem/
Da jr köntet zu fried mit sein/
So werd jr schande legen ein.
Die Prediger wissen gar wol/
Das jr gewesen seid so toll/
Vnd iren worten habet gleubt/
Die Schulmeisterin vberteubt/
Drumb werden sie auch sagen schlecht/
Das euch gescheh gar nicht vnrecht/
Weil jr selbs die vrsache seid/

Das

Das ewr Kinder gerhaten so weit/
Das wird auch euch verdriessen sehr/
Drumb folget jetzund meiner lehr.

Epicurea.

Mein lieb Agatha habet danck/
Wird mir doch zeit vnd weile lang/
Eh ich sie wider krieg heraus/
Wil jetzt halten ein rechten straus/
Dort mit dem alten Huren balck/
Da nichts in ist/denn lauter Schalck/
Sonst wil ich euch denn sprechen an/
Vnd dis nicht vnuergolten lan.

Agatha.

Damit bekümmert euch nur nicht/
Seht nur/das die sach werd verricht/
Doch erzürnet euch nicht so sehr/
Sonst wird dieselbe newe meer/
In dieser gantzen Stat zu hand/
Eim jederman werden bekant/
Das wird euch nicht sehr rhümlich sein/
Drumb haltet auch ein wenig ein.

Epicurea.

Wil verbeissen so viel ich kan/
Es wird mich sonst schwer kommen an/
Wenn mir auffwacht der tolle sinn/
Das ichs also sol haben hin/
Ich mus mich fürchten für meim Man/
Wolt sonst ein anders fahen an/
Das jederman beyd Jung vnd Alt/
Dauon singen vnd sagen solt.

 Actus

Actus quinti Scena quinta.

Polydola/Magdalena/Epicurea/
Acolasta.

Polydola.

Nun wils die gicht vnd ritten han/
Lenchen da kompt dein Mutter gan/
Die sihet wie ein Teuffel aus/
Ich las sie zwar nicht in das haus/
Sie sol wol alles vmmekern/
Darumb mus man bey zeiten wern.

Magdalena.

Ach lieber Gott/wo sol ich hin/
Ich kenn gar wol der Mutter sinn/
Erwischt sie mich im ersten zorn/
So bin ich gantz vnd gar verlorn/
Sie schlegt mich das ich ligen bleib/
Vnd trit mit füssen meinen Leib/
Drumb bitt ich euch durch Gottes wiln/
Thut sie mit guten worten stiln/
Entschüldigt mich auffs allerbest/
Sprecht ich sey nicht lang hie gewest/
Sey weggegehn/wist nicht wohin/
Ach Gott in grosser not ich bin/
Versteckt mich doch ich bit durch Gott/
Ich mus sonst jetzund bleiben todt.

Polydola.

Lauff bald in Keller/thu die thür
Nach dir zu/vnd kom nicht herfür/

Bis sie weg ist/so wöln wir wol/
Was erdencken/das recht sein sol.

Epicurea.

Mach auff du alter Hurensack/
Was hastu hie vor los gelag/
Das dich besteh das Hellisch Fewr/
Du loser Schandbalck vngehewr/
Dazu dein Hürichen Acolast/
Die du gestern geschicket hast/
In meim abwesen in mein haus/
Das meine lassen tragen aus/
Vnd mir dazu mein liebes Kind/
Lan füren vnters los Gesind/
Zuuerderben in Jungen Jarn/
Wie Acolast ist widerfarn/
Gedenck vnd gib sie mir heraus/
Oder wil dir dein Hurenhaus/
Dermassen lassen richten zu/
Dein leblang solts gedencken du/
Vnd nicht mehr fromer Leute Kind/
Herbringen vnters los gesind.

Polydola.

Thut gemach Fraw/vergreifft euch nicht/
Vnd seid eben von mir bericht/
Wo jr was saget mir jetzund/
Das jr nicht auch beweisen kunt/
So sage ich euch das bey Gott/
Jr solt mit mir kommen in not/
Es meinet jr vnd ewer gleich/
Weil jr seid gewaltig vnd reich/

Ir wolt die armen vnter han/
Der pos geht euch bey mir nicht an.
Ich hab gebrant Wein/Bier vnd Brod/
Das verkeuff ich wem es ist not/
Wers nicht wil han der bleib dauon/
Zu mir kompt mannich redlich Man/
Vnd Jung Gesellen auch dazu/
Was dürfft jr denn viel sagen nu/
Ich halt ein los Gesind hie auff/
Seht das euch nicht gerew der kauff/
Jetzund sein etlich weggegahn/
Die werden euch das maul zu schlan/
Wo jr jn saget solche wort/
Wie ich jetzt von euch hab gehort/
Darff auch deins gutes nirgend zu/
Hab wol so viel zu essn als du/
Du solts beweisen gleube mir/
Wo noch so viel rechts ist alhier.

Epicurea.

Mit dir ich jetzt nicht zancken kan/
Wil an dich bringen meinen Man/
Der sol dich wol zu rechte bringn/
Ich hoff die schantz sol mir gelingn/
Jetzund mein Tochter gib heraus/
Find sie jr Vatter in deim haus/
Den hals wird er dir entzwey schlan/
Vnd wagt sein halbes Gut daran.

Polydola.

Ey sags dem Teuffel auch dazu/
Wenn du ja kanst haben kein rhu/

Sol

Sol ich dein Tochter hüten dir/
Du hast sie nicht befohlen mir/
Gestern thet sie vorüber gehn/
Da hat sie ein Gesell gesehn/
Der sprach Jungfrewlin trinckt mit mir
Darnach blieb sie nicht lange hier/
Ist sie gut kommen in mein haus/
So ist sie gut gangen hinaus/
Geh hin/fehlt dir mehr sprich mich an/
Antwort soltu genugsam han.

Acolasta.

Fürwar das war ein feines spiel/
Die hat nicht gewonnen gar viel/
Guter grus gibt auch gut antwort/
Habe ich all mein tag gehort/
Die Frawe meint man muste schlecht/
Sich fürchten vnd jr geben recht/
Nicht also/wer sie noch so hoch/
Mus sie gras lassen wachsen doch/
Kompt sie mir auff einmal in worff/
Wil jr anders klopffen den korb/
Wil jr sagen was Huren sein/
Das schwer ich bey dem leben mein.

Epicurea.

Hilff lieber Gott/wie greiff ichs an/
Ich darffs nicht sagen meinem Man/
Er schlüg mir die haut dazu vol/
Es gefiel jme nicht gar wol/
Das ich sie aus der Schulen nam/
Sagt mir so bald sie zu haus kam/

Wo

Wo sie etwan nicht wol gerhet/
So sag ich dir das auff der stet/
Solt mirs nicht klagen alle beid/
Euch sol bestehn das Hertzeleid/.
Ich gleub auch wer sie blieben dar/
Sie wer so wild nicht worden gar/
Ach das ich sie nur hett daheim/
Das es nicht vor jrn Vater kem/
Wolt sie thun an ein andern ort/
Das sie lernt neen vnd lesen fort.
Monica sie nicht wider nimpt/
Ich thet auch mehr denn mir gezimpt/
Wil meine Magd jetzt schicken aus/
Das ich sie wider krieg zu haus/
Mit schaden werd ich klug gemacht/
Das ich zuuor nicht hett gedacht/
Die Schulmeistrin hat recht gesagt/
Aber nun ists zu spat beklagt.

Polydola.

Kom heraus liebe Magdalen/
Du darffst darin nicht lenger stehn/
Die Mutter gieng dauon jetzund/
An mir sie nichts gewinnen kunt/
Hab sie also geweist von mir/
Was gilts wo sie kompt wider hier?
Sey du nur keck vnd wolgemut/
Die sache wird wol wider gut/
Sie danckt Gott/das sie dich nur hat/
Darumb geh jetzund flucks von stat/
In deines Vattern Bruder haus/
Da wird sie dich wol holen aus/

Sie

Sie darff nicht sagen/dunckt mich schlecht/
Deim Vater/das spiel hat sein recht/
Darumb mach dich heim bey der zeit/
Vnd sih nur auff gelegenheit/
Wenn du wider kanst kommen her/
Es sol dir sein ohn als gefehr/
Wenn du kanst etwas zwacken ab/
So schick mir ein geringe Gab/
Ich wils wol wider machen gleich/
Dein Vater ist doch wol so reich/
Das jm solchs nicht viel schaden kan/
Ob gleich ein wenig trifft dauon.

Acolasta.

Ey ja thu das/so thustu wol/
Dich es mit nichten gerewn sol/
Jetzt ist es nur gefangen an/
Wir wöln noch besser mütlein han/
Furcht du nur nicht der Mutter zorn/
Sonst ist die sach schon halb verlorn/
Mach du nur wie es dir gefelt/
Ist nicht so bös/wie sie sich stelt.

Actus quinti Scena sexta.

Magdalena/Christina.

Magdalena.

Ach Herre Gott mir ist sehr bang/
Es ist mir zeit vnd weile lang/
Was sol ich thun? Wo sol ich hin?
Ich weis wol meiner Mutter sinn/
Sie wird mich also richten zu/

Das

Das ichs im Monat nimmer thu.
Ach das ich folgte Acolast/
Nun sein mir mein Eltern gehast/
Vnd wenns mein Vatter recht erfür/
Der zeigte mir als bald die thür/
Denn er ist gar ein ernster Man/
Der kein vnbillich leiden kan.
Herrgot/Herrgott wie mach ichs doch/
Das ich komme zu gnaden noch?
Aber dort kompt Christin jetzund/
Die wil ich anreden von stund/
Die wird sein in der Schul gewest/
Das dunckt mich sein das allerbest.
Hör Christin/hör/leuff nicht so sehr/
Sein wir denn kein freundinnen mehr?
Das du so gantz verachtest mich/
Vnd wilt mich einst anreden nicht.

Christina.

Behüt mich ja mein Gott allzeit/
Für Hoffart/grosser Herrligkeit/
Das ich dich aber meiden thu/
Da hab ich billich vrsach zu/
Du weist ich bin dir holt gewest/
Hab dir gegönt das allerbest.
Ferner weistu auch/wie du dich/
Gehalten hast so mutwillich/
Hast dein Mutter verbittert gar/
Mit Lügen/vnd vns alle zwa /
Vneins gemacht/die wir allzeit/
Zuuor gelebt in einigkeit/
Drumb hab ich ja gnugsam vrsach/

Das ich dein freundschafft meiden mag.
Denn Gott mit ernst geboten hat/
Das niemand sol mit rhat vnd that/
Sich frembder Sünde nemen an/
Oder mit jn gemeinschafft han.

Magdalena.

Es ist ja leider allzu war/
Das ich verblendt war gantz vnd gar/
Mit lügen vnd halstarrigkeit/
Nun aber ist mirs hertzlich leid/
Ich hab es heut beweinet sehr/
Das ich nicht deiner mutter lehr/
Gefolget hab / vnd mich auch fort/
Gehalten hab nach Gottes Wort/
Wie du vnd ander fromme Kind/
Hab mich aber an los Gesind/
Gehengt/vnd bin leider durch sie
Verleitet/vnd verfüret hie.
Das mir mein Mutter ist gar feind/
Hab nicht daheim geschlaffen heint/
Weis nicht wie ich zu gnaden kom/
Wo nicht dein Mutter ist so from/
Vnd wirbt mich bey jr wider ein/
So mus ich gar verlassen sein.

DRumb mein Christin/ich bitte dich/
Hilff das dein Mutter bitt für mich/
So wil ich forthin fromme sein/
Vnd stets mich schicken recht vnd fein/
Wil Gotts Wort hören/beten gern/
Vnd alle Christlich tugend lern.

Christina.

Mein Magdalen es bringt mir schmertz/
Das du so deiner Mutter Hertz/
Betrůbest/vnd sie krenckest sehr/
Aber das kompt auch dauon her/
Das sie dir alzu viel vertrawt/
Vnd stracks auff deine rede bawt/
Vnd hört nicht was einander sagt/
Solchs sie nun on zweiffel beklagt.
Weils dir auch leid ist so wil ich/
Mein Mutter gern bitten für dich/
Sie wird dirs auch versagen nicht/
Allein sih das nicht mehr geschicht/
Sonst wirstu nach laut Gottes Wort/
Gestrafft werden beid hie vnd dort.
Wolan bleib du ein wenig stehn/
Wil bald zu meiner Mutter gehn/
Vnd jr anbringen deine bitt/
So wird sie auch lang seumen nit/
Mit dir zugehn/vnd denn hernach
Zu recht bringen die böse sach.

Actus quinti Scena septima.

Epicurea/Modesta/Eusebia/ Magdalena.

Epicurea.

Hörstu Magd/dazu sey bedacht/
Das du die dinge habst in acht/
Vnd mir das Megdlein bringst zu haus/
Ich jag dich sonst gewis hinaus/

Du soltest recht han zugesehn/
Solt dich das Hertzeleid bestehn.

Modesta.

Ich wil meinen grösten vleis thun/
Ob ich sie kunt antreffen nun.

Ad spectatores.

Es geschicht jr nur eben recht/
Mein Frawe dit gedachte schlecht/
Jr Töchterlein das wer sehr klug/
Vnd hett weisheit vbrig gnug/
Das kunte nicht wol vbel thun/
Ich meyn sie hat erfunden nun/
Sie tregt jr heimlich aus dem haus/
Was sie nur kan bringen hinaus/
Wil schon bey Jungen Gsellen sein/
Kan kaum das maul wischen allein/
Vnd wie sichs sonst ansehen lest/
Ist jr Prophetinne gewest/
Die Schulmeistrin/die dic so sehr/
Gescholten hat an glimpff vnd ehr.
Ach wo sol hin ich armes Kind?
Hilff Gott das ich sie wider find/
Sihe dort kompt Eusebia her/
Möcht gern wissen wer bey jr wer/
Warlich das ist die Magdalen/
Wil bleiben hie ein wenig stehn/
Wie mögen die kommen zusam/
Sie waren sonst einander gram.

Eusebia.

Was hastu für/was thustu hie/

Hastu vns vor gesehen nie?
Du must ein mangel an vns han/
Das du vns also gaffest an?

Modesta zur Magdalen.

O Jungfraw/Jungfraw/wie habt jr/
So grosse müh gemachet mir/
Ich bin gewest in grosser not/
Die Mutter wolt mich schlagen todt/
Jr sagt jr wolt zum freunden gehn/
Vnd last mich in der lügen stehn/
Macht euch dazu an solche ort/
Das fromen Jungfrawen nicht geburt.

Eusebia.

Wie nun/es ist gnugsam von dem/
Du must nicht sein so vnbequem/
Hab jetzund nur für meinem haus/
Mit jr gehabt ein rechten straus/
Hab Jr den Text gelesen wol/
Hoff nicht das mehr geschehen sol/
Darumb las es bleiben jetzund/
Geh zu deiner Frawen von stund/
Sprich/wo sie es gewarten kan/
Wöll ich sie freundlich sprechen an.

Modesta.

Das wil ich thun von hertzen gern/
Halt auch sie werd sich nicht beschwern.

Magdalena.

Ach hertze lieb Eusebia/

Das mich mein Mutter ja nicht schlag/
Wo sie erst recht erzürnet sich/
Thut sie mir schaden sicherlich/
Vnd wird wol selber kranck dazu/
Dem kunt Jr fein fürkommen nu/
Bit euch lauter durch Gottes wiln/
Thut doch nur diesen Hadder stiln/
Wil danckbarlich erzeigen mich/
Vnd leben gar gehorsamlich/
Vnd all meins dings haben in acht/
Der schaden hat mich klug gemacht.

Eusebia.

Lieber las mich doch vngeplagt/
Hab ich dirs doch zuuor gesagt/
Das dir sol gar kein leid geschehn/
Allein das du thust wol zusehn/
Vnd dich hernachmals haltest recht/
Wird sonst nicht gût das halt ich schlecht.

Magdalena.

Herr Gott dort kompt die Mutter her/
Wer vber hundert meilen wer.

Actus quinti Scena octaua.

Eusebia/Epicurea/Magdalena.

Eusebia.

Guten tag lieb fraw Nachtbarin/
Was geht euch vmb in ewrem sin/
Ich merck ja wol euch ist nicht recht/
Seid nicht so frölich wie jr pflegt.

Epicurea.

Gott danck euch meine hertze Fraw/
Lieb ist mir das ich jetzt euch schaw.

Zur Magdalen.

Aber sih da du böse Haut/
Du wirst werden ein rechtes kraut/
Solstu mir aus dem hause gehn/
Wenn ich nicht heim bin/wie geschehn/
Vnd noch dazu stelen das mein/
Mich dunckt du magst ein früchtlin sein.
Ach hett ich dich im ersten Bad
Erseufft/du thets nicht solche that/
Doch solts nicht han vmb sonst gethan/
Wil dir jetzt dein Leib so zu schlan/
Du solt im nechsten vierteil Jar/
Dich nicht lan wider finden dar/
Bey deiner Weter macherin/
Ich wolt der Teuffel hett sie hin/
Darffst nicht so tretten hinder sie/
Nass vnd Maul schlag ich dir entzwey.

Eusebia.

Wie nun/wie nun/fraw Nachtbarin/
Behüt Gott für eim solchen sinn/
Fart doch nicht so geschwinde fort/
Hört mir zuuor doch nur ein wort/
Nem mich ewr Tochter nicht so an/
Als hett sie recht vnd wolgethan/
Sondern sag mit euch das es sey/
Nicht ein geringe Büberey/
Die man solt billich straffen sehr/
Wenns von jr hergekomen wer.

Das

Das ist ja aber nicht geschehn/
Darumb mögt jr ja wol zusehn/
Vnd nicht anheben ein Rumor/
Eh jrs erkündet habt zuuor.
Jr kennet wol die Acolast/
Die bey etlichen Jaren fast/
Gehabt hat gar ein bös geschrey/
Von wegen jrer Cuplerey/
Die hats etwan geforschet aus/
Das jr nicht wert daheim im haus/
Das sie gehabt gar fein in acht/
Vnd sich hernach zu jr gemacht/
Hat sie mit glatten worten viel/
(Die ich nicht all erzehlen wil)
So vberredet vnd dazu
Gebracht/das sie gethan hat nu.
Denn Kinder kan man bald verfürn/
Wenn die ein gut wort bey eim spürn/
Geben sie hin jr halbes gut/
Sonderlich wer jn sagen thut/
Von spielen vnd von fröligkeit/
Ey da sein sie von stund bereit.
Solt auch eben wissen dabey/
Das Magdlen nicht die erste sey/
Sie hat jr mehr dabey gebracht/
Die jrs dings hatten eben acht/
Dieweil es jr denn leid im hertzn/
Vnd jre rew vnd grossen schmertzn/
Mit vielen trehnen hat gezeigt/
Zu dem auch hertzlich ist geneigt/
Sich zu bessern vnd from zu sein/
Sonst behüte mich der Gott mein/

 Das

Das ich mich solchs solt vnterstehn/
Ich wolt nicht aus der stete gehn.

Epicurea.

Wo hastu diesen rhat erdacht/
Wer hat dich nun so klug gemacht/
Das du diese Fürsprecherin/
Bekommen hast? der du vorhin
Feind warest/ vnd sie neidest sehr/
Mus die nu mit dir kommen her/
Vnd dich beschützen/ des sol dir/
Nicht gelingen/ das gleube mir/
Ich zwar nicht hundert thaler nem/
Das es für deinen Vater kem/
Der schlüg dir arm vnd bein entzwey/
Vnd ernerte dich lam dabey/
Vnd denn gescheh dir eben recht/
Weil du kein gutes thun wilt schlecht.

Eusebia.

Ey das sein vnbescheiden wort/
Das hab ich vor nicht mehr gehort/
Was wird denn draus/ es ist gethan/
Niemand es anders machen kan/
Drumb hab ich einer bitte macht
Bey euch/ wie ich zwar hab gedacht/
So vergebts jr dis einig mal/
Sie sich forthin recht halten sol.

Magdalena.

Ach ja hertz liebe Mutter mein/
Ich bit durch Gott kan es gesein/

Vergebt mirs doch/ ich bit euch sehr/
Sol forthin nicht geschehen mehr/
Wil mich halten fein from vnd stil/
Alles thun was da ist ewr wil/
Vnd mit vleis fliehen solche Leut/
Wie die sein/ die mich haben heut/
Gebracht in diese Hertzeleid/
Es sol hören andern bescheid/
Die erste die mich redet an/
Vnd solche ding von mir wil han.

Epicurea.

Ich wolte dich nicht sehen an/
Allein ichs nicht versagen kan/
Euch meine liebste Nachtbarin/
Mit dir ich warlich nun forthin/
Wil besser freundschafft halten thun/
Denn ich befind im wercke nun/
Das mir begegnet/ was sie mir/
Zuuor hat geweissagt von dir.
Wolan so trol dich hin ins haus/
Vnd kom mir nicht wider heraus/
Ich heis dichs denn/ vnd zeig bald an/
Der Magd das sie sol decken lan/
Eusebia die du so hast/
Bemühet/ sol heint sein mein gast/
Da soltu denn auch dancken jr/
Nu trol dich weg/ wenn gehstu schier?

Eusebia.

Ach nein/ ach nein/ das dürfft jr nicht/
Ich hab mein ding nicht ausgericht/
Daheime wie ich gerne wolt/

Drumb jr mich nicht auffhalten solt.

Epicurea.

Ey jr kunt mir das nicht abschlan/
Doch bit ich wolt mir zeigen an/
Ein guten rhat/wie sol ichs doch/
Mit dem Megdlein anschlagen noch?
Sie solt mir wol verderben zwar/
Wie michs ansihet gantz vnd gar.

Eusebia.

Ich hab euch vor dauon bericht/
Jr wolt mir aber gleuben nicht/
Doch wil ich euch zu dieser frist/
Kund sagen/was mein meinung ist.
Jr lasset jr den zaum zu lang/
Das sie geht jren eigen gang/
Hat nichtes für/darumb mus sie/
Verderben vnd lernen dabey/
Vntugend vnd leichtfertigkeit/
Wie sich befindet das bereit.
Von müssiggehn nie gutes kam/
Wie das Sprichwort meldet dauon/
Die stet erfarung weisets aus/
Habt ein Exempel in ewerm haus/
Darumb wo jr wolt ehr an jr
Erleben thun/so folget mir/
Haltet sie stets in harter zucht/
Vnd ziehet sie zu Gottes furcht/
Last sie al tag zur Predigt gan/
Darnach verhört sie was sie kan/
So bald sie wider kompt ins haus/
Nichts nützers kan sie richten aus/

Thue

Thut sie darnach zum frommen Weib/
Die jr auch sey ein wenig steiff/
Last sie neen vnd lesen lern/
Vnd thut euch des gar nicht beschwern/
Ob gleich ein wenig gehet drauff/
Jr sehet wol den thewren kauff/
Der jetzund ist/drumb mussen sie/
Jre notturfft auch haben je.
Auch thuts euch keinen schaden nicht/
In ewrem haus auch nicht gebricht/
Gott segnet an eim andern ort/
Aber wenns so solt gehen fort/
Das man so trüge hinden aus/
Das würd gar vbel halten haus/
Vnd sie kem wol vmb glimpff vnd ehr/
Das würd euch denn betrüben sehr/
Ich bit euch sehet zu bey zeit/
Das die sach nicht einreis zu weit.

Epicurea.

Wo sol ich aber mit jr hin/
Mich duncket fast in meinem sinn/
Die vorig werd mirs abeschlan/
So hab ich auch den mangel dran/
Die Kinder wurden Jr all tag/
Fürwerffen jre lügen klag.

Eusebia.

Ach nein/die fraw ist gar gelind/
Sie weis/ein kind thut wie ein kind/
Drumb wird sie jrs verzeihen gern/
Dieweil jr auch (lob Gott dem Herrn)

Den

Den Schulen günstig worden/
Die jr vorhin aus has vnd neid/
So habt vernichtet vnd veracht/
Vnd mein offt spöttisch gelacht/
Das ich sie rhumte also hoch/
Vnd wöllet mir doch folgen noch/
Drob wird sie hertzlich frölich sein/
Das wir vereinigt sein so fein/
Die Kinder sie auch zwingen sol/
Lehn sol zu frieden bleiben wol.
Doch weil die gute fraw so sehr/
Beleidigt ist mit scheltwort schwer/
Vnd das ohn all billich vrsach/
So folgt Gottes befehlich nach/
Gehet hin/gebt jr den bericht/
Es sey so bös gemeinet nicht/
Jr seid vbereilet durch zorn/
Habt nicht also bedacht zuvorn/
Wenn jrs nur für vnrecht erkent/
So ist der Hadder schon vollend/
Danckt Jr vor jren guten wiln/
Damit kan man viel hadders stiln.

Epicurea.

Zu forderst sehr gerewet mich/
Das ich offt also liederlich/
Geredet hab von Gottes Lehr/
Dazu von manchem Prediger/
Vnd Schuldienern all in gmein /
Wil nu durch Gotts hülff frömer sein.
Sein Wort hören mit gantzem vleis/

Jm sagen danck/lob ehr vnd preis/
Vor seine güt vnd grosse gnad/
Die er vns alln erzeiget hat/
Wil seine diener hertzlich gern/
Nach meim vermögen helffen ehrn/
Darnach ist mir auch hertzlich leid/
Das ich mit solcher bitterkeit/
Die gut fraw hab gefahren an/
Drumb wil ich auch nicht vnterlan/
Sie bitten/ vnd wil jr danebn/
Auch ein gute verehrung gebn.

Eusebia.

Nun danck ich Gott im Himelreich/
Vnd bit sampt euch das er zu gleich/
Viel Hertzen also vnterricht/
Durch seinen Geist/so werd wir nicht
So viel der bösen Kinder han/
Da vber klagt jetzt jederman.

Epicurea.

Jch danck euch auch von Hertzen sehr/
Für solchen rhat vnd gute lehr/
Wir wöllen auch nun gehn hinein/
Vnd miteinander frölich sein/
Dieweil ja das verlorne Kind/
Sich durch Gotts gnade wider find/
Vnd wil sich forthin halten fein/
Gott vnd Eltern gehorsam sein/
Gott geb das es ja jr ernst sey/
Vnd steh vns beiden hülfflich bey/
Durch seinen Geist vnd gleit vns recht/

Das wir gehn auff sein wegen schlecht/
Vnd mit andern Heilgen zugleich/
Mögen gehn in das Himelreich/Amen.

Musica.

Conclusio.

Gott lob/lieben freund jr habt nu/
Mit vlies dem spiel gesehen zu/
Verseh mich auch/das Jung vnd Alt/
Vernomen hab seinen Inhalt/
Gott gebe/das es müg die frucht
Schaffen/welche wir han gesucht.
So sol vns kein müh vnd arbeit/
Gerewen vnd auch nicht der zeit/
Die wir damit han zugebracht/
Ein jederman sey nur bedacht/
Das er Eusebia folg nach/
Denn die hat auch die beste sach/
Die helt Gotts Wort vnd Lehr in ehrn/
Hört seine diener hertzlich gern/
Vnd das auch nicht für sich allein/
Sondern ziehet jr Kinder klein/
Von Jugend auff zu dem mit vleis/
Vnd weil sie aus der Schrifft auch weis/
Das man nicht Lehrer haben kan/
Wo man die Schul lest vntergahn.
Rhet vnd hilfft sie mit vleis darzu/
Das man dieselb erhalten thu/
Ist danckbar denen die jr Kind/
Erziehen/das man selten find.
Denn jetzt ist merces Doctorum/

Vndanck in fine laborum/
Aber Gott belohnts gnediglich/
Sie sicht jr liebes Kind für sich/
In Zucht vnd Tugend wachsen her/
Ist jr gehorsam ohn beschwer/
Lernet fein lesen vnd was sonst/
Zu machen ist durch Weiblich kunst/
Das sie jr freude hat daran/
Ein jederman redt wol dauon.
Dagegen seid jr auch bericht/
Was Gottlosen Leuten geschicht/
Epicurea Gott veracht/
Sein Wort vnd Christenleut verlacht/
Zoh jr Kinder nicht in der zucht/
Viel weniger in Gottes furcht/
Dazu kont sie auch leiden nicht/
Das es von andern sonst geschicht/
Hört jr lügen vnd gleubt jr bald/
Daraus folgt vnrhat mannigfalt.
Erstlich wird jr Kind roh vnd frech/
Fragt nicht nach Gott vnd war gar keck/
Mit fluchen/schweren one scham/
Vnd misbraucht also Gottes nam/
Gar selten auch zur Predig kam/
Alda zuhören Gottes Wort/
Das glücke gibt beyd hie vnd dort.
Weiter folget vngehorsam/
So bald die Mutter von jr kam/
Vergas sie bald jr Kindlich pflicht/
Vnd bleib lang in Irem haus nicht/
War dazu dem Gesinde feind/
Das es hertzlich gut mit Ir meynt/

Vnd sie vermant vnd straffet hart/
Mit worten/wegen der vnart/
Auch kriegt sie lust zu fresserey/
War frech vnd leichtfertig dabey/
Durfft des nachts bleiben aus dem haus/
Da selten kompt was gutes aus/
Dazu stilt sie der Eltern gut/
Vnd es heimlich hin schleppen thut/
An örter da sichs nicht gebürt/
Auch wird lügen an jr gespürt/
Zun freunden wil sie wie sie spricht/
Aber sie thet es gleichwol nicht/
Summa/wider alle gebot/
Sie sich gröblich vergrieffen hat.
So pflegts zu gehn/wer Gottlos ist/
Wie man des viel Exempel list/
In Heilger Schrifft vnd anderswo/
Die man nicht kan erzehlen so/.
Drumb wil ich euch gewarnet han/
Seid Gottfürchtig ein jederman/
Vnd wer mit Sünd wird vbereilt/
Der seh zu das ers nicht verweilt/
Sondern ker sich durch Bus zu Gott/
Der kan denn helffen aus der not/
Wie hie die Magdalena thut/
So wird die sach denn wider gut.
Auch wer zu Sünden gibt vrsach/
Da jemand vber kompt in schmach/
Der seh zu das er vleis anwent/
In wider zu recht bring behend.
Das er nicht fahr in Sünden fort/
Vnd damit Leib vnd Seel ermordt/

Thu

Thu denn auch Bus für sein person/
Wie Epicurea hat gethan/
Drob erfrewet sich Gott der Herr/
Dem singt das Himelische Heer/
Lob/ehr/preis/rhum/danck sey dir Gott
Du grosser Herre Zebaoth/
Das abermal eins Menschen Seel/
Errettet ist vom band der Hell.
Damit befohlen Gott dem Herrn/
Der wöll beiderseits glück beschern/
Das wir vns darnach richten thun/
So hat das spiel ein ende nun.

FINIS.

Alleine Gott im Himel ehr/
Dem sey lob vnd danck für die lehr/
Vnd sonst all ander seine gnad/
Die er mir je erzeiget hat.

2



ria
gunt/
bant/
Könis

